Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 27. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 503. 53. Jahrgang.


Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kaiserin und die Prinzessin August Wilhelm in Posen.

Getrieben von ihrem edlen, gütigen, menschenfreundlichen Herzen, ihrer nimmermüden landesmütterlichen Fürsorge, die wir allezeit so dankbar empfinden, und die ihr hoher Gemahl schon wiederholt die wärmsten Worte des Lobes gezollt hat, ist die Kaiserin, mit herzlicher Liebe von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt, heute vormittag in Posen eingetroffen und hat alsbald einzelne Stätten der edlen Samaritertätigkeit des von ihr mit so schönem Erfolge geleiteten segensreichen Roten Kreuzes, besucht, dabei nachmittags unterstützt von der Prinzessin August Wilhelm, die zu gleichem Zwecke heute mittag hier eintraf. Wer hätte es im August vorigen Jahres gedacht, als die beiden hohen königlichen Frauen, umgeben fast von der ganzen königlichen Familie, anläßlich der Kaisermanöver im hiesigen Königlichen Schlosse wohnten, der Kaiserparade, der Einweihung der wundervollen Kapelle, unserer schönen, stolzen Kaiserpfalz und des wiederhergestellten altehrwürdigen Rathauses beiwohnten — wer hätte es damals gedacht, daß der nächste Besuch der hohen Frauen in Posen der Heilung der grimmigen Wunden, die ein Weltkrieg schlug, gelten würde! Nun, Gottes Wege sind eben unerforschlich. Alle Friedensliebe unseres ritterlichen Kaisers, der so oft schon den drohenden Weltbrand verhütet hat, ist diesmal durch schmählichen Verrat gelohnt und zunichte gemacht worden, und Deutschland ist ohne Schuld und wider seinen Willen in einen Weltkrieg verwickelt worden, in dem es, rings von neidischen Feinden und Hassern bedroht, in schicksalsschwerer Zeit um seine Existenz ringen muß. Aber der alte, getreue Gott, der seiner nicht spotten läßt, ist bisher mit unserer großen Sache gewesen und hat unser herrliches Heer zu Taten geführt, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nicht gekannt hat, und die ein unverwelkliches Ruhmesblatt für unseren geliebten, genialen Kaiser, für seine Heerführer und sein unvergleichliches Heer bilden. Wir hoffen, daß Gott der Herr weiter unsere gute Sache führt, und daß unser Vaterland, anstatt zerschmettert zu werden, größer und mächtiger den je aus diesem gigantischen Völkerringen hervorgeht, daß der Kaiser, getragen von der Liebe und Hingabe von Heer und Volk, sich weiter den Ruhmesglanz unsterblicher Taten um das gekrönte Haupt winden darf. Die Wunden aber, die dieser heroische Weltkrieg unserem herrlichen Heere und unserem Volke und Lande schlug, die werden wir mit einer patriotischen Hingabe tragen, die zu jedem Opfer für Kaiser und Reich bis zum letzten Blutstropfen bereit ist. Daß die Eindrücke, die die hohe, allgeliebte Landesmutter diesmal in unserer treuen Provinzialhauptstadt empfängt, auch bei ihr diese Überzeugung bestärken, daß sie mit dem Glauben aus Posen scheiden möge, daß wir alle ihrem edlen Vorbild in mütterlich-gütiger Fürsorge, in hingebender Liebestätigkeit für Vaterland und Volk, in opferwilliger Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit uns nachzueifern bemühen. Dann wird unsere gütige Kaiserin auch an den diesmaligen Aufenthalt in Posen, so schmerzliche Eindrücke er für sie auch im Gefolge haben wird, mit Genugtuung zurückdenken und unsere Stadt und Provinz ihrem Herzen auch künftig nahestehen. Das hoffen und wünschen wir.

G.

*

Die Ankunft der Kaiserin.

Auf dem Bahnhof.

Heute früh 8,10 Uhr war die Kaiserin mit ihrer Begleitung im Hofsonderzuge von Breslau nach Posen abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhofe eingefunden Oberpräsident v. Guenther mit Gemahlin, Polizeipräsident von Open, Eisenbahndirektionspräsident Mallison und andere. Im Vestibül des Bahnhofs waren die Schwestern und das Sanitätspersonal des Bahnhofsverbandsplatzes, ferner eine Abteilung sächsischer Sanitätsmannschaften aufgestellt. Die Kaiserin durchschritt ihre Reihen, beehrte eine größere Anzahl mit Ansprachen und begab sich dann zum Bahnsteig. Unter lebhaften Hurrarufen setzte sich der Zug in Bewegung.

In Posen begann bereits in der 10. Stunde das Publikum die Bürgersteige zu besetzen; besonders zahlreich

Der Kaiserin!

Heut kommst Du nicht zu frohen Stunden
Voll Festesglanz und Feierpracht,
Heut bringst Du Balsam für die Wunden
Und Leiden heißer Völkerschlacht.

Und schlugen immer unsre Herzen
Dir liebend zu in Freud' und Leid,
Heut bist Du uns durch Deine Schmerzen
Um Volk und Haus zwiefach geweiht.

Heut tönt kein Hurra ohne Ende
Helljubelnd Deinen Weg entlang —
Wir falten still nur unsre Hände:
Gott segne Deinen Liebesgang.

Posen, den 26. Oktober 1914. P. Blau.

vertreten waren sämtliche Posener Schulen, in denen aus Anlaß der Ankunft der Kaiserin der Unterricht heute ausfiel. Die polizeilichen Absperrungsmaßregeln waren auf das Mindestmaß beschränkt worden, wurden sehr milde gehandhabt, erwiesen sich aber gerade in ihrer milden Durchführung sehr zweckentsprechend. Ein Empfang war auf dem Kaiserbahnhofe nicht vorgesehen. Dienstlich anwesend waren der Bahnhofskommandant Major Fechner, der der Bahnhofskommandantur zugewiesene Leutn. d. Res. vom 6. Gren.-Regt. Borchert, der Polizeipräsident von dem Knesebeck, der Vorsteher des Eisenbahnbetriebsamts 2, Regierungsbaumeister Linke. Pünktlich um 10,27 Uhr vormittags lief der Hofsonderzug auf dem Kaiserbahnhofe ein. Die Kaiserin, die eine silbergraue Toilette und schwarzen Sammthut mit Straußenfeder trug, entstieg mit ihrem Gefolge, der Hofstaatsdame Frl. von Gersdorff, dem stellvertretenden Oberhofmeister Graf Hohenthal-Dölkau und dem Leibarzt Exzellenz Dr. Zunker, dem Wagen.

Die Kaiserin, die in freundlichster Stimmung war, nahm die Meldung der Herren auf das Liebenswürdigste entgegen, reichte jedem die Hand und zog besonders den Leutn. d. Res. Borchert in ein längeres Gespräch. Sie fragte ihn, wo er das Eiserne Kreuz erworben habe. Auf seine Antwort „Bei der Armee des Kronprinzen" erwiderte sie: „Das waren heiße Tage." Als sie hörte, daß der Offizier verwundet worden sei, wünschte sie ihm weitere gute Besserung und sagte: „Hoffentlich geht auch in Zukunft alles gut, wie bisher." Dem Polizeipräsidenten von dem Knesebeck reichte Ihre Majestät ebenfalls auf das Freundlichste die Hand und zeichnete ihn durch eine längere Ansprache aus. Darauf durchschritt sie den Pavillon des Kaiserbahnhofs und nahm mit ihrer Hofstaatsdame Frl. von Gersdorff im kaiserl. Automobil Platz. In dem folgenden fuhr der Polizeipräsident hinterher. Als die Kaiserin in der Nähe auf der Bahnhofstraße spalierbildenden Schuljugend kam, rief diese ihr unter Tücherschwenken unermüdlich Hurra zu, wofür die Kaiserin unter verbindlichstem Verneigen des Hauptes nach allen Seiten hin bis zur Einfahrt in das Schloß dankte.

Die Ankunft der Kaiserin vor dem Residenzschloß

erfolgte um 10^{37} Uhr. Die zu beiden Seiten der Bahnhofstraße, der Schloßbrücke, der Straße am Berliner Tor und die St. Martinstraße hinunter aufgestellten Tausende von Menschen, unter denen sich Schulkinder in riesiger Zahl befanden, bereiteten der Kaiserin stürmische Huldigungen. Dem Ernste der Zeit entsprechend, war von jeder offiziellen Spalierbildung ebenso abgesehen worden wie von jedem offiziellen Empfang auf dem Bahnhofe. Die Schulkinder waren daher nicht in besonderem Feststaate erschienen, aber so, wie die Begrüßung sich abspielte, machte sie in ihren einfachen Formen einen um so herzlicheren Eindruck. War der Jubel auch durch den Ernst der Zeit gedämpft, so wird die Kaiserin doch gewiß aus der ganzen Art des Verhaltens der Bevölkerung ihre Freude und ihre Dankbarkeit gelesen haben, vor allem aus den strahlenden Augen der Kinder und der hinter ihnen in dichten Reihen stehenden Erwachsenen, deren Hurrarufe, wenn sie auch gedämpfter als sonst klangen, doch wie eine Symphonie der Volksfreude die hohe Frau umbrausten, während zugleich in freudiger Bewegung die Hüte und Taschentücher geschwenkt wurden. So durchfuhr die Kaiserin in langsamer Fahrt, unausgesetzt nach allen Seiten in freundlichem Ernst mit bekannter gütiger Liebenswürdigkeit für die Huldigungen durch Neigen des Kopfes dankend, das dichte Menschenspalier, in dem sich Angehörige aller Bevölkerungsschichten befanden, nach dem Kgl. Schloß, von dessen Turm das Banner der Kaiserin herabgrüßte. Die Kraftwagen fuhren nicht durch das Turmportal, wie früher bei solchen Gelegenheiten, sondern durch das Mittelportal in den Schloßhof ein, wo die Wache die üblichen militärischen Ehrenbezeigungen leistete. Im Schloß wurde die Kaiserin vom Fürsten von Thurn und Taxis, Fürsten zu Krotoschin, der zurzeit in seiner Eigenschaft als Delegierter des Roten Kreuzes für den Bez. des 5. Armeekorps im Schloß wohnt empfangen, der die Herren seiner Begleitung vorstellte. Außerdem hatten sich u. a. Oberpräsident v. Eisenhart-Rothe, sowie der stellvertretende Kommandierende General des 5. Armeekorps zum Empfange eingefunden.

Kaum war die Kaiserin in den Schloßhof eingefahren, so wurde ihr auch ein Gruß aus den Lüften zuteil. Zwei Flieger tauchten in der Richtung von Lawica her am Horizont auf, schwebten stolz über das Residenzviertel dahin und verschwanden in südwestlicher Richtung.

Die Lazarett-Besuche der Kaiserin.

Nach etwa 7 Minuten rührten die Trommler der Schloßwache gedämpft die Trommeln zum Parademarsch, die Wache präsentierte und die Kaiserin bestieg wieder ihr Automobil und fuhr, begleitet von der Hofdame Fräulein v. Gersdorff die St. Martinstraße hinunter, wieder umbraust von dem gedämpften Jubel der Bevölkerung.

Die Besichtigung des Auguste-Viktoria-Hauses und des Hauptfestungslazaretts

waren die beiden ersten Punkte der Besuchsordnung der hohen Frau. Der erste Besuch galt dem

Vereinslazarett des Vaterländischen Frauenvereins im Auguste Viktoria-Hause,

in dem gegenwärtig 17 teils verwundete, teils erkrankte Offiziere untergebracht sind. Die Kaiserin traf gegen $10\frac{3}{4}$ Uhr ein, begleitet von ihrer Hofdame, dem Oberpräsidenten von Eisenhart-Rothe, dem Fürsten von Thurn und Taxis, dem Polizeipräsidenten von dem Knesebeck usw. Empfangen wurde sie von Ihren Exzellenzen Frau v. Stranz, Frau von Eisenhart-Rothe, Frau von Koch und Frau Geheimrat Borchardt als Vorsitzende des Offizierlazaretts. Im Hause empfing Frau Stadtrat Bahlau und die Oberschwester des Lazaretts Freiin von Massenbach. Ferner waren noch anwesend die übrigen Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins, sowie der Oberregierungsrat Naumann, die Regierungsräte Schilling und Gaede, der Festungsdelegierte, Geh. Regierungsrat Ausner.

Nach kurzer Begrüßung stattete die Kaiserin den im Felde verwundeten oder erkrankten Offizieren in den Krankenzimmern einen Besuch ab, erkundigte sich bei jedem einzelnen nach dem Ort und der Art der Verwundung, sprach ihnen die besten Wünsche für ihre Genesung aus und überreichte jedem eine Postkarte mit dem Bilde des Kaisers, die sie während des Besuches mit Datum und ihrer eigenhändigen Unterschrift versah, und Blumen. In der Unterhaltung mit den verwundeten Offizieren sprach sie wiederholt von ihren Söhnen, als von „ihren Jungen", und erzählte dabei im gemütvollsten Plaudertone, daß es dem Prinzen Oskar immer noch nicht ganz gut ginge, daß der Prinz Joachim von seiner Verwundung aber vollständig wieder hergestellt sei. Verschiedenen Herren, die sie nicht besuchen konnte, ließ sie nachträglich Blumen überreichen. Der Besuch dauerte etwa $\frac{3}{4}$ Stunden.

Die Fahrt ging hierauf zum

Haupt-Festungs-Lazarett,

in dem sie vom Obergeneralarzt Dr. Rochs, vom Generaloberarzt Dr. Behrendsen und vom Oberstabsarzt Dr. Stahn empfangen wurde. Sie stattete einer großen Anzahl von Kranken, darunter sämtlichen Verwundeten, einen Besuch ab, wobei der Chirurg Dr. Pawlicki die Führung übernahm. Sie überreichte den Kranken Blumen, Postkarten, darunter auch solche mit dem Bilde des Kaiserpaares, versah sie mit ihrer eigenhändigen Unterschrift. Diese Karten erhielten die mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichneten. Sie erkundigte sich bei allen nach der Art der Verwundung und nach den Familienverhältnissen; kurz, sie zeigte für alle ihre Verhältnisse das wärmste Interesse und bot dann den Verwundeten einen reichen Trost für die mannigfachen körperlichen Schmerzen. Aller Augen leuchteten vor aufrichtiger Freude über die warme Anteilnahme der Landesmutter an ihrem Geschick und über die tröstenden Worte. Als sie unter freundlichem Kopfnicken einen der Krankensäle verließ, riefen ihr die wackeren Verwundeten „Auf Wiedersehen!" zu, worauf sie mit den Worten: „Vielleicht auf Wiedersehen!" erwiderte.

Der Besuch hatte von 11¾ bis 1 Uhr gedauert. Hierauf begab sich die Kaiserin mit ihrer Begleitung in das Schloß zurück. Für heute nachmittag ist u. a. ein Besuch in der Diakonissen-Krankenanstalt vorgesehen.

Die Prinzessin August Wilhelm.

Die Ankunft der Prinzessin August Wilhelm erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Zuge, der pünktlich um 1 Uhr 49 Min. auf dem Bahnhof einlief. Die jugendliche Prinzessin entstieg in Begleitung einer Hofdame und eines Adjutanten, eines Marineoffiziers, dem Wagen, wurde auf dem Bahnsteig von den dazu befohlenen Herren empfangen und über die Gleise zu dem bereitstehenden Automobil geführt, in dem sie mit der Hofdame Platz nahm. Das Publikum, das sich zahlreich auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden hatte, begrüßte die Prinzessin mit Tücherschwenken und Hurrarufen und als das Automobil die Bahnhofstraße hinauffuhr, dankte die Prinzessin durch lebhaftes Winken für die herzliche Begrüßung.

Die Kämpfe im Nordwesten Belgiens.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober, vormittags. (W. T. B.) Westlich des Yserkanals zwischen Nieuport und Dixmuiden, welche Orte noch vom Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. nachmittags außer Sehweite. Bei Ypern steht der Kampf. Südwestlich Ypern sowie westlich und südwestlich Lille machen unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. In erbitterten Häuserkämpfen erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Es ist erklärlich, daß die Verbündeten ihre Stellungen im Nordwesten Belgiens mit großer Hartnäckigkeit zu halten sich bemühen und wenn nicht die ganze Lage ohne weiteres die außerordentliche Bedeutung der Kämpfe in dieser Gegend erkennen ließe, so würde sie schon dadurch klar, daß um jeden Fußbreit Boden heiß und erbittert gefochten wird. Doch mit der Überschreitung des Yserkanals durch die deutschen Truppen ist ein so wesentlicher Erfolg erzielt worden, daß im Verein mit den fortgesetzten siegreichen Kämpfen bei Lille und nun auch noch weiter südlich bei Arras der endgültige Sieg nicht ausbleiben kann.

Die ganze Linie dieser zusammenhängenden Kämpfe verläuft in genau nordsüdlicher Richtung von der Kanalküste bei Nieuport bis über Lille hinaus und hat eine Ausdehnung von etwa 100 Kilometer, wenn man, was zutreffend sein dürfte, auch die neuen französischen Angriffe bei Arras als in Verbindung mit der ganzen Schlacht stehend ansieht. Da den Truppen der Verbündeten im Norden Erfolge nicht beschieden waren, und da sie auch bei Lille immer weiter zurückgeworfen werden, so versuchten sie in den südlich anschließenden Stellungen bei Arras durch Vorstöße die Lage für sich günstig zu beeinflussen. Diese Versuche sind mißlungen, und die ganze Schlacht steht weiter günstig für die deutschen Waffen.

Das englische Geschwader wird vermutlich nicht mehr allzu tätig in die Kämpfe eingreifen, nachdem ihm durch die deutsche Artillerie so empfindlicher Schaden zugefügt worden ist. Groß scheit die Hilfe, die die Schiffsgeschütze den Landtruppen geleistet haben, überhaupt nicht gewesen zu sein; denn vor Ostende ziehen sich Sandbänke hin, die ein nahes Herankommen der Kriegsschiffe an die Küste verhindern und außerdem sollen, wie holländische Blätter melden, die Dünen gegen das Feuer der Schiffsgeschütze großen natürlichen Schutz gewähren.

Ein französisches Geschwader?

Kopenhagen, 25. Oktober. An dem Kampfe bei Nieuport und Ostende nimmt jetzt, wie der „Politiken" nach dem „Londoner Daily Chronicle" mitteilt, auch ein französisches Geschwader zusammen mit dem englischen teil. Die Deiche sind durchbrochen, so daß die vorher schon aufgeweichte Erde jetzt vollständig überschwemmt ist.

Der Kummer Englands.

London, 25. Oktober. Die „Times" schreiben: Wir dürfen die Möglichkeit nicht leugnen, daß die Deutschen in Calais Batterien und Geschütze aufstellen. Deutsche Unterseeboote könnten einen Hafen erreichen, da diese Pest die Art hat, zu gehen und zu kommen wie es ihr beliebt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß kleine Torpedoboote mit der Eisenbahn oder auf Kanälen dorthin gelangen.

Die „Times" meinen weiter, für den Vormarsch auf Calais seien weniger militärische als politische Gründe maßgebend. Der Besitz von Calais lasse die Aussichten Deutschlands unverändert und sei kein Ersatz für die Unmöglichkeit, in Frankreich oder Rußland vorzudringen; er werde auch das britische Volk nicht beunruhigen.

Die beiden Äußerungen stehen in so schroffem Widerspruch zu einander, daß man deutlich erkennt, daß die zweite nur geschrieben wurde, um die in der ersten Darstellung deutlich erkennbare schwere Besorgnis Englands zu bemänteln und zu verschleiern.

Deutsche und englische Sorge für Belgien.

Berlin, 25. Oktober. (W. T. B.) Von der deutschen Zivilverwaltung in Belgien wird erwogen, ob und wie weit während der Dauer der Besetzung zugunsten der Arbeiterschaft dieses Industriestaates die deutschen sozialpolitischen Gesetze insbesondere auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes eingeführt werden sollen und können. Ein nach außen erkennbarer erster Schritt ist dadurch geschehen, daß der Direktor des Großherzoglich Badischen Gewerbe-Aufsichtsaufsichtsamtes Geheimer Oberregierungsrat Dr. Bittmann und der Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern Gewerbe-Assessor Poerschke nach Brüssel berufen worden sind, um durch Vorarbeiten dem vorschwebenden Ziele näher zu kommen und auch sonst bei den mannigfachen Anlässen, die in das Gebiet von Arbeiterschutz und Arbeiterwohlfahrt hinüberspielen, den Verwaltungschef sachverständig zu beraten.

So sorgt Deutschland für Belgien! England machte es anders. — Die edlen Briten sorgen dafür, daß zunächst Antwerpen von deutschen Geschützen beschossen wird, dann reißen sie aus, schließlich beschießen englische Kriegsschiffe Ostende und wie sie sonst für das Land und besonders für Antwerpen gesorgt haben, zeigt folgende Meldung, die das hinterlistige und selbstsüchtige Volk in seiner wahren Größe kennzeichnen:

Brüssel, 24. Oktober. Leutnant Pfeil vom 3. Reserve-Fußartillerie-Regiment hat am Tage des Einzuges der deutschen Truppen in Antwerpen vom Turm der Kathedrale festgestellt, daß gegen ½5 Uhr nachmittags vom Fort Tête de Flandre sowie aus den Schützengräben, die sich längs der Schelde südlich befanden, sowie von den auf der Schelde befindlichen Seeschiffen die westlichen Teile der Stadt, insbesondere die Grande Place und die Kathedrale beschossen wurden. Leutnant Pfeil beobachtete wiederholt Schrapnellschüsse unmittelbar vor der Kathedrale und Granatschüsse in der Nähe des Rathauses und der Kathedrale. Derselbe Offizier hat am gleichen Vormittag aus zurückgelassenen Ausrüstungsstücken und Waffen festgestellt, daß in den von englischen Truppen besetzten Schlössern Meimhof, Troyente und Pulhof große Verwüstungen angerichtet worden waren. Sehr wertvolle Möbelstücke waren vollständig zerschlagen, große Gemälde und Bilder sowie Leder- und Samtmöbel waren zerschnitten, die Schränke durchwühlt und ihr Inhalt umhergeworfen. In einem Ledersofa steckte noch ein englisches Seitengewehr.

Herzog Ernst Günther nach Belgien beordert.

Berlin, 24. Oktober. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat sich zunächst zur Armee begeben, und zwar zu dem Truppenkörper, bei dem er an dem Feldzug teilgenommen hat. Der Herzog ist neuerdings zum Generalgouvernement Brüssel beordert, um an der Neuordnung des dortigen Gebiets tätig zu sein. Dem Herzog sind die Zustände in Belgien aus früherer Anschauung und häufiger Anwesenheit bekant.

Günstiger Stand im Osten.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (W. T. B.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive gegen Augustowo vorwärts. Bei Iwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Die Verhältnisse in Ostpreußen.

Königsberg, 26. Oktober. Die Grenze, bis zu der die Rückkehr der ostpreußischen Flüchtlinge in die Heimat unbedenklich und die Erteilung von Freifahrscheinen zulässig ist, ist mit Rücksicht auf die günstige Kriegslage auf die ganze Provinz ausgedehnt worden mit Ausnahme der Orte in den Kreisen Pillkallen, Stallupönen, Goldap, Oletzko, Lyck und Johannisburg, sowie der südlichen Teile der Kreise Ortelsburg, Neidenburg. Es ist dringend erwünscht, daß namentlich die Beamten, Kaufleute und Handwerker in die freigegebenen Teile der Provinz zurückkehren. Auskunft über die Frage, inwieweit die einzelnen Orte zerstört sind, wird von dem Landrat erteilt.

Das bedrohte Warschau.

Berlin, 26. Oktober. Aus Warschau wird über Mailand berichtet: Von der Stadt aus hört man deutlich den Kanonendonner und sehe täglich deutsche Luftschiffe und Flugzeuge. Von deutschen Flugzeugen auf die Stadt geworfene Bomben sollen in einem Tage 44, an einem anderen Tage 62 Menschen getötet haben.

Russische Preise für die Ermordung österreichischer Heerführer.

Wien, 24. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Methoden der russischen Kriegsführung finden durch eine aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht neuerdings eine Illustration. Hiernach haben die Russen auf die Gefangennahme oder den Tod eines unserer Truppenführer einen Preis von 80000 Rubel ausgesetzt. Nun erklärt sich ein Mordanschlag auf diesen Kommandanten, der glücklicherweise erfolglos blieb.

Die Russen in Lemberg.

Wien, 24. Oktober. Der Petersburger „Rjetsch" meldet aus Lemberg, daß der Militärgouverneur Graf Bobrinsky alle

---

Das deutsche Blut.

Roman von **Horst Bodemer**.

(14. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Was hat er auch in Baden-Baden zu suchen gehabt! Dicke Männer gehören nach Marienbad — und junge Frauen — Deine Ellen, Tantchen, hat das ja nicht nötig! — In sechs Jahren fünf Kinder — allerlei Hochachtung!"

So, da hatte sie ihren Hieb weg!

„Wenn ich im Zimmer bin, wirst Du solche Bemerkungen lassen! . . . Und Ellen ist nicht sechs Jahre verheiratet, sondern acht!"

„Hätt' ich gar nicht geglaubt! Wenn man, wie ich, notgedrungen durch die Welt ziehen muß, verliert man leicht ein paar Jahre aus der Hand . . . Nur friedlich, Tantchen, das halbe Dutzend wird ganz sicher noch nächstes Jahr vor der Kartoffelernte voll sein!"

Das war zu viel für Frau von Blakensiel. Sie war über den Enkelreichtum gar nicht erbaut.

„Diese Tonart, dulde ich nicht in meinem Hause, Roland!"

Blakensiel hatte diese Rederei erst recht wütend gemacht. Dem Monsieur wollte er gleich vor Staunen den Mund sperrangelweit aufreißen.

„Geh Du nur, mein Trautestes! Ich kann Dir's nicht verdenken! Bist ja schon an der Tür! . . . Ich denke Du sagst gleich adieu und auf Wiedersehn, Roland, wenn Du mal zufällig mit dem richtigen Fuße aus dem Bette gestiegen bist! . . . Selten genug kommt das ja vor!"

Frau von Blakensiel sagte ausnahmsweise gar nichts, sondern verließ stumm unter Protest das Zimmer.

Ihr Mann setzte sich und rieb sich vergnügt die Knie. Endlich konnte er mal dem Roland Loepa ein Festes auswischen, und das wollte er mit aller Behäbigkeit und Gründlichkeit tun!

„Nimm doch Platz! Und brenn' Dir eine von Deinen russischen Zigaretten an. Sie verpesten mir zwar die Stube, aber Du wirst notgedrungen was brauchen, worauf Du beißen kannst!" . . . I, da macht ja der Herr Majoratsbesitzer auf einmal ein sehr langes Gesicht! . . . So, da ist Feuer! Und schmeiß mir die Asche nicht auf den Teppich, sonst krieg' ich Krakehl mit Tantchen, und der langt sowieso für den Hausbedarf vollkommen!"

Roland Loepa schob die Zigarette zwischen die Lippen, blies den Rauch zur Nase heraus und besah sich seine gepflegten weißen Hände . . . Was würde er zu hören bekommen? . . . Absichtlich hatte er den Onkel bei seinen Besuchen immer auf Gutzmins angezapft, der sollte in Wosendorf erzählen, wie eingehend er sich nach den Herrschaften erkundigt hatte.

„Ja, also, mein Junge, jetzt platzt die Bombe! . . . Die Elisabeth hat sich in Baden-Baden — verlobt!"

Ruhig hob Roland Loepa den Kopf, keine Muskel seines Gesichtes zuckte.

„Mit wem denn?"

„Ist noch Staatsgeheimnis! Genaues hab' selbst ich nicht rausgekriegt!"

„Ach so!"

Das Wort klang wie eine Entschuldigung auf eine dumme Frage. Das ärgerte Blakensiel. Ganz anders hatte er sich die Wirkung vorgestellt.

„Mein guter Roland! Ich an Deiner Stelle würd' nun meinen Leibjäger und Waldhornbläser in eine Parkecke stellen und mir vortuten lassen: Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen! . . . Sentimental möcht' ich Dich mal sehen, das muß ein gottvoller Anblick sein."

„Da wirst Du wohl noch ein bißchen warten müssen, Onkelchen!"

„Tät mir wahrhaftig leid!"

„Aber ich kann Dir nicht helfen!"

Roland Loepa stand auf, warf die Papyros zum offenen Fenster hinaus.

„Wie, schon wieder lossausen? . . . Ach so, nun weißt Du ja, was Du wissen wolltest!"

„Du hast ganz recht! . . . Tantchen meinen Handkuß!"

Wie ein König winkte er gnädig mit der schlanken, weißen Hand. Eine Minute später ratterte und knatterte das Automobil zum Tore hinaus. . . .

Mitten auf der Landstraße ließt er halten.

„Schließen den Wagen! . . . Und dann mit höchstzulässiger Geschwindigkeit nach Loepa!"

Zusammengeduckt wie eine Katze zum Sprunge saß Roland Loepa in der Wagenecke, die Hände verschlungen. Jetzt galt es! . . . Also Überlegung und Festigkeit! . . . Die richtige Minute mußte abgepaßt werden, auf die kam so viel im Leben an . . . Das war wieder einmal eine Patrouille, die sich lohnte! . . . O nein, so ein Vergleich war ein Frevel! . . . Keiner konnte die stolze Elisabeth Gutzmin so lieben wie er! . . . Und keinem ließ er sie! Und wenn er den Mann zerbrechen mußte! . . . Stahlhart blitzten die grauen Augen. . . . Ein harter Kampf würde es werden! Er kannte sich in Frauenherzen aus! . . . Elisabeth Gutzmin nahm nicht den ersten besten! Die nicht! . . . Also ein Gegner, der würdig war, von ihm niedergerungen zu werden! Recht so! . . . Endlich konnte er doch wieder einmal zeigen, was er für ein Kerl war! . . .

Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft in Loepa schwang er sich auf seinen Fuchs, einen drahtigen Vollblüter. Leicht hielt er ihn in der Hand, fest zwischen den Schenkeln. Im abgekürzten Galopp ritt er auf dem Sommerweg der Landstraße, bog dann ab, ließ den Wallach in Schritt fallen. Ein Buchenwald nahm ihn auf. Hellgrün waren die jungen Blätter, Weinmeister blühte auf dem Boden. Tief sog er den Duft in sich ein. Ein Specht trommelte, ein Häher warnte. Der Fuchs streckte den Hals lang und schnob. Er wußte, bald kam der kerzengerade Sandweg durch die große Kiefernschonung, fast zwei Kilometer lang, da gab es einen Galopp, was die Lungen hergaben, sonst fuhr ihm das kalte Eisen in die Weichen . . . Von ganz allein legte er die Ohren zurück und streckte sich. In den Bügeln stand Roland Loepa, den Oberkörper weit auf den Hals des Pferdes vorgeneigt, um die Hinterhand zu entlasten. Der Wind pfiff an seinen Ohren vorbei! Wie gut das tat! . . . Und nun verhalten und zurück! Die schönste Galoppierbahn war dieser Sandweg, die man sich denken konnte! . . . So, er war warm geworden und der Fuchs auch . . . Nun im schlanken Trabe nach Hause. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Vereine verboten und die Unterrichtsanstalten geschlossen habe. Um die russische Sprache rasch einzubürgern, wurden kurzfristige Kurse für Lehrer eingerichtet. Der Stadthauptmann von Lemberg untersagte ausdrücklich alle Haussuchungen, Verhaftungen, Requisitionen und Konfiskationen ohne seine Zustimmung. Wie mag es aussehen, meint das Wiener Korrespondenz-Bureau, wenn ein solches Verbot notwendig wird.

Guter Gesundheitszustand der Truppen.

Wien, 25. Oktober. Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden übereinstimmend, daß infolge der ausgezeichneten sanitären Maßnahmen die Zahl der Erkrankungen an Cholera und Ruhr stark im Abnehmen sind.

England befiehlt im Dreiverband.

Wien, 24. Oktober. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Die letzte Nummer der in St. Petersburg erscheinenden Zeitung „Nowo Jezwono" berichtet, daß vor einigen Tagen auf Verlangen Englands eine neue englisch-französisch-russische Marinekonvention abgeschlossen worden ist, der zufolge der Oberbefehl über die russische baltische und die Schwarzemeerflotte den Engländern übertragen werde. Großbritannien verpflichtet sich gleichzeitig, die Flotten durch eigene Geschwader zu verstärken. Das Blatt fügt hinzu, daß die Forderungen Englands nach unbedingter Unterordnung der französischen und russischen Admirale unter den englischen Flottenkommandanten von Frankreich anfangs bekämpft worden sei. Rußland stimmte dem Vorschlag sogleich bei.

Der Dampfer „Vaterland",

das Schwesterschiff des „Imperator", sollte in Neuyork wegen einer Forderung der englischen Firma Waring u. Gillon beschlagnahmt worden sein. Auch sollte die Absicht bestehen, den Dampfer an einen neutralen Staat zu verkaufen. Zu dieser Meldung teilt die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie dem Hamburger Mitarbeiter der „Voss. Ztg." mit, daß die Firma Waring u. Gillon allerdings Ausstattungsarbeiten am Dampfer ausgeführt hat und die übliche Garantiesumme einbehalten worden war, um die Haltbarkeit der geleisteten Arbeit abzuwarten. Diese Summe, die etwa 40 000 M. beträgt, war im Laufe des Monats Oktober fällig geworden und wird jetzt auch zur Auszahlung gelangen. Sollte die Firma, was allerdings kaum glaublich erscheint, wegen einer solchen Forderung die Beschlagnahme des Dampfers beantragt haben, so könnte es sich hierbei nur um eine Schikane niedrigster Art handeln. Eine Absicht, den Dampfer an das neutrale Ausland zu verkaufen, besteht nicht, ebensowenig beabsichtigt man, den Dampfer „Vaterland" aus dem neutralen Hafen Neuyork zu entfernen.

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien.

Amsterdam, 21. Oktober. Die Haltung Bulgariens, das sich handhaft weigert, seine Politik in russisches Fahrwasser zu bringen, veranlaßt die russische Regierung, seine Drohungen in Sofia noch weiter zu steigern. Nach einer halbamtlichen Meldung des „Rußkoje Slowo" aus Moskau ist die bulgarische Regierung vor die Wahl gestellt worden, das gegenwärtige russenfeindliche Kabinett durch ein Koalitionsministerium sämtlicher Parteien zu ersetzen, oder aber die Verhandlungen, die die bulgarische Regierung in Wien und Konstantinopel führt, abzubrechen.

Persien und Rußland.

Konstantinopel, 23. Oktober. Einem persischen Blatte zufolge teilte der russische Botschafter bei Überreichung der russischen Note, in der gesagt war, daß Rußland seine Truppen aus Aserbeidschan nicht zurückziehen könne, mit, daß Rußland die Unabhängigkeit Persiens gewährleisten werde, wenn Persien neutral bleibe. Der persische Ministerrat bereitet eine neue energische Note vor.

Erregung in Amerika wegen Englands Freibeuter-Politik.

London, 24. Oktober. Der Korrespondent der „Morningpost" in Washington meldet: Die englische Politik hinsichtlich der Konterbande könne die herzlichen Beziehungen mit Amerika gefährden, wenn die durch die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe verursachte Erregung nicht bald beseitigt würde. Man glaube, England wolle den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte verhindern. Die englische Regierung sollte eine Erklärung abgeben, damit amerikanische Produzenten und Ausfuhrhändler die Lage genau übersehen könnten. „New York World" beklagt sich darüber, daß fast täglich Schiffe mit amerikanischer Flagge beschlagnahmt und durchsucht würden, während deutsche Schiffe von den britischen Kreuzern nicht eingefangen würden. Die „Washington Times" meinen, die Besorgnis der britischen Regierung wegen eines deutschen Angriffs auf England scheine so panikartig geworden zu sein, daß sie lieber die Feindschaft der Vereinigten Staaten riskiere, als amerikanische Verschiffungen dulde, die die Ausführung deutscher Pläne fördern könnten. Man sollte jetzt alles vermeiden, um die komplizierten Fragen des Freihandels und der Schiffahrtsrechte, die den Krieg von 1812 veranlaßten, wieder aufzurollen.

Die Buren gegen England.

Pretoria, 26. Oktober. Das Reuterbureau meldet amtlich: Bei Keimus am Oranje-Fluß griff Oberst Maritz mit seinen gesamten Streitkräften, 4 Maschinengewehren und 8 Geschützen die Engländer an, die zehn Verwundete hatten. Eine Schätzung der Verluste des Feindes war unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Diese Meldung zeigt deutlich, wie verlogen die anfänglich von Reuter verbreitete englische Darstellung von der angeblichen Bedeutungslosigkeit des Aufstandes des Obersten Maritz ist. Da diese Meldung nicht einmal Angaben über den Ausgang des Kampfes enthält, so kann man sich ungefähr denken, wie es gegangen ist.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Lissabon, 24. Oktober. Die Erhebung der Monarchisten, die nach amtlichen Meldungen niedergeschlagen sein soll, nimmt immer weiteren Umfang an. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen und umfangreiche Bewegungen der gut bewaffneten Insurgenten werden von den verschiedensten Seiten gemeldet. In der Lissaboner Bevölkerung herrscht große Erregung.

Zur Tagesgeschichte.

Störung des Burgfriedens.

In den Berichten über die Kriegssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses war mitgeteilt worden, daß sich bei der Mitteilung der kaiserlichen Botschaft durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Delbrück das ganze Haus erhoben und daß nach der prächtigen Schlußansprache des Präsidenten Dr. Grafen Schwerin-Löwitz das ganze Haus Beifall gespendet und in das Hoch auf Kaiser, Heer und Flotte eingestimmt hätten. Es wurde, soweit wir gesehen haben, in keinem der Berichte, auch nicht in denen der Berliner Blätter besonders hervorgehoben, daß auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses sich an diesen Kundgebungen beteiligt hätten, offenbar deshalb nicht, weil man das nach der bisherigen Haltung der Sozialdemokratie für selbverständlich hielt und nicht glaubte, daß die zehn sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sich anders verhalten hätten, als die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Nun war es zwar gleich peinlich aufgefallen, daß diese zehn Herren es für nötig gehalten hatten, durch den Mund des Herrn Hirsch, der die zustimmende Haltung der Sozialdemokraten zu den Notstandsvorlagen mitteilte, bei dieser sehr unpassenden Gelegenheit an das Wahlrecht und an Ausnahmegesetze zu erinnern; doch man war darüber hinweggegangen. Nun ist etwas geschehen, was man nicht gut ohne Erwähnung hingehen lassen kann. Herr Dr. Liebknecht, bekanntlich einer der zehn sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, fühlt das Bedürfnis, sich und seine neun Genossen von dem ungerechfertigten Verdacht zu befreien, daß sie sich anständig und würdig benommen hätten. Er schreibt Berliner Blättern:

Sehr geehrte Herren!

In Ihrem Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22 d. Mts. wird gesagt, bei der Mitteilung der kaiserlichen Botschaft an das Abgeordnetenhaus durch Dr Delbrück habe sich das ganze Haus (also auch die sozialdemokratische Fraktion) erhoben. Das trifft nicht zu. Sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, die an ihren Plätzen waren, sind hierbei sitzen geblieben.

In bezug auf die Schlußansprache des Präsidenten heißt es in Ihrem Bericht, daß das ganze Haus Beifall gespendet und in das Hoch eingestimmt habe. Auch das trifft nicht zu. Fünf Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, also die Hälfte, haben vielmehr bei dieser Ansprache den Saal verlassen.

Ich bitte Sie, dies gemäß § 11 des Preßgesetzes berichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Dr. K. Liebknecht."

Es genügt, dieses Schriftstück der Öffentlichkeit mitzuteilen. Den Vers dazu wird sich jeder Deutsche selbst machen.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Hauptmann v. P. (Frankreich). Herzlichen Dank für Ihre ebenso liebenswürdigen wie interessanten Zeilen. Wir haben uns darüber sehr gefreut, ebenso wie auch darüber, daß Sie nun das „Posener Tageblatt" wieder regelmäßig erhalten. Jeder aus dem Felde uns zugehende Brief freut uns mindestens ebenso wie Briefe aus der Heimat Sie und Ihre lieben Feldgrauen erfreuen. Jede Post bringt uns jetzt Massensendungen aus dem Felde — und damit viel Arbeit, aber eine liebe Arbeit. Möge es Ihnen und Ihrem braven, ruhmgekrönten Regiment weiter gut gehen. Gott beschütze Sie alle. Herzliche Grüße aus der Heimat.

Oberst v. R., M. Wärmsten Dank für den schönen Feldpostbrief. Er wird nächstens gebracht. Herzliche Glückwünsche zu dem Allerhöchsten Huldbeweis und beste Heimatgrüße. Schreiben Sie doch, bitte, recht bald wieder einmal.

Adjutantur des 46. Regts. in St. M. Es freut uns, daß die Überweisung von gestifteten Feldpostabonnements unseres Blattes dem ganzen Truppenteil so große Freude gemacht hat. Sie schreiben uns:

„Der Redaktion teilt das Regiment ergebenst mit, daß das von Frau H. Fechner, Obersitzko gestiftete Exemplar Ihres geschätzten Blattes hier im Felde regelmäßig eintrifft. Es ist allen Angehörigen des Regiments eine besondere Freude, das von jeher beliebte Blatt auch hier in so weiter Ferne lesen zu können. Weitere Freiexemplare würden im Interesse einer weiteren Verbreitung dieses beliebten Lesestoffes gern angenommen werden. Mit deutschem Gruß an unsere alte Garnison und an die Geschäftsstelle Ihres geschätzten Blattes. Adjutantur des Inf.-Regts. 46. R....., Oberleutnant und Regiments-Adjutant."

Inzwischen sind Ihrem braven Regiment weitere gestiftete Feldpostabonnements unseres Blattes überwiesen worden. Die Spender und Spenderinnen werden sich gewiß ebenso herzlich freuen wie wir, daß Ihnen das Heimatsblatt so willkommen ist. Hoffentlich werden noch recht viele Feldpostbezüge auf unser Blatt für unsere braven Truppen gestiftet.

M. H.. P. Wir sind hier Sammelstelle für Liebesgaben zum Besten der ostpreußischen Flüchtlinge. Sir nehmen weitere Spenden mit herzlichem Dank entgegen. Wenn irgend möglich, schicken Sie doch bitte Kisten mit. Wir haben schon so riesige Mengen von Liebesgaben verschickt, und haben noch so große Vorräte, daß wir nicht mehr wissen, wo wir die Kisten hierzu hernehmen sollen, da wir sie auch bei waggonweisem Transport doch nicht ohne Kiste abgeben können. — Ihren Gruß erwiedern wir bestens.

Posener Stadttheater.

Bunter Abend.

Von den beiden Wichertschen Bildern aus dem Kriegsjahre 1870/71, die jetzt im Stadttheater aufgeführt worden sind, ist das vor vier Wochen gegebene „In Feindesland" ganz gewiß das lebensvollere, wenn auch das am letzten Sonnabend aufgeführte Stück „Das Eiserne Kreuz" sich „Lebensbild" heißt. Es riecht bedenklich nach unechter Rührsamkeit und nach Gartenlauben-Konflikten in diesem Lebensbild. Doch im Kriegsjahre 1914 kann man es, wenn es gut gegeben wird, hinnehmen und die ein wenig papiernen Reden und Erzählungen der beiden Veteranen aus den Befreiungskriegen und ihrer beiden 1870 kämpfenden Enkel anhören. Und wenn man das lederne und in diesen Tagen unerträglich blöde und dumme Gewäsch des Herrn Kadelburg, das in Gestalt des Schwankes „In Zivil" zum Schluß vorgesetzt wurde, mit Wicherts Stück vergleicht, dann war das „Lebensbild" immerhin noch weit, weit echter und — angebrachter. Für Schwänke Kadelburgscher Art ist jetzt nicht Zeit und Raum selbst dann nicht, wenn der unvermeidliche Schwank-Leutnant und der ewig in allen diesen Stücken in gleicher Gestalt und Aufmachung wiederkehrende Oberst und seine redegewandte Tochter darin das Wort führen. Das Theater soll sich in diesen Tagen nicht dazu hergeben, die immer leicht zu erweckende Heiterkeit der meisten Theaterbesucher durch Späße und faule Witze zu schallendem Gelächter zu steigern. Wir wollen gewiß nicht den Sinn für einen gediegenen Humor uns abhanden kommen lassen und wollen auch jetzt gelegentlich heiter sein, aber diese Heiterkeit muß anderer Art sein, als die, die durch Späße und Mätzchen des Herrn Kadelburg und gleichgestimmter Genossen geweckt wird.

Die Aufführung beider Stücke war gut. In Wicherts Werk gaben die Herren Peppler und Werbke die beiden Veteranen mit guter Auffassung, und die Damen Wiebach und Hopf (letztere wohl neu angestellt), ebenso wie die Herren Hell, Schlegel und Salberg hatten sich der übrigen Rollen mit gutem Gelingen angenommen. In dem Schwank hatte Herr Schlegel Gelegenheit, das Haus durch seine Späße in die schon vorher erwähnte schallende Heiterkeit zu versetzen und die Herren Werbke und Hell gaben angemessen den Oberst und den Leutnant. Frl. Burg zeigte Geschick und flotte, frische Darstellung in der Rolle der Tochter des Obersten.

Zwischen die beiden Stücke war ein Konzertteil eingeschoben, während dessen, wie gebührendermaßen gleich zu Anfang bemerkt sei, Herr Eichstaedt unermüdlich, verständnisvoll und ungemein sympathisch als Begleiter am Flügel wirkte. Herr Wiedemann, augenblicklich Artillerie-Unteroffizier in Posen, in Friedenszeiten Sänger am Berliner Kgl. Opernhaus, erfreute wieder mit seiner prächtigen, edlen und vollen Stimme, die mit hervorragendem Geschmack und großer Kunst behandelt wird. Dennoch will es uns scheinen, als ob die beiden Brahmsschen Lieder für die besondere Kunst des Sängers nicht gerade ein Beispiel sind. Die Wahl der beiden letzten Gaben (Hutters Bergfahrt und Lied des Alten im Bart von Berger) war viel glücklicher getroffen, und Herr Wiedemann zeigte hier seine vollendete Kunst in vollem Glanze. Er konnte sich wieder wie vor vierzehn Tagen für rauschenden Beifall bedanken. Auch bei Herrn Schönert und den Damen Bergmann und Bartschat war der große Beifall aufrichtig und wohl verdient. Frl. Bergmann sang Schuberts Gretchenlied, Herr Schönert eine Arie aus Tosca und ein geschickt komponiertes Lied des Posener Militärmusikmeisters Saß, und Frl. Bartschat hatte die Arie der Marie aus Lortzings Waffenschmied gewählt. Wenn die Sängerin noch die Aussprache der Vokale e und u verbessert und manche Töne freier und offener, nicht mit einer gewissen Geziertheit herausbringt, darf man mit Freude wieder die ungewöhnlich großen Fortschritte anerkennen, die sie gemacht hat; namentlich fällt die beinahe vollendet schöne Art auf, wie der Übergang in das Piano und dann das Piano selbst gesungen wird. Das ist eine Kunst, die früher offenbar wohl nur wegen der Alleinherrschaft der Gesangspossen nicht Zeit und Gelegenheit gehabt hat, sich auszubilden und zu zeigen. Den Schluß dieses Teiles des Abends bildete ein reizendes Menuett „Meißner Porzellan", das von drei Paaren sehr schön getanzt wurde. Diese Art von Tanz kann man sich selbst jetzt gefallen lassen.

kp.

Feldpostbriefe.*)

(Nachdruck untersagt.)

Wie es unseren Soldaten in Ost-Frankreich ergeht,

ergeht, das schildert anschaulich der uns von einem Posener Offizier aus dem Felde zugehende Brief:

St. M . . . . . sous les Côtes, 21. 10. 14.

„Wie sieht es in unserer Stellung in den Côtes Lorrains aus? Herrlicher Buchenwald mit sehr dichtem Unterholz. Beil und Axt haben in mühevoller, wochenlanger Arbeit, die teilweise in nächster Nähe des Feindes ausgeführt werden mußte, etwas Schußfeld geschaffen. Die Schützengräben sind mit dicken Buchenstämmen und Rasenstücken splittersicher überdacht. Größte Vorsicht ist geboten, denn sobald sich jemand zeigt, knallt es aus nächster Nähe, und die Schüsse sitzen meist gut und sind tödlich. Mal ist es einem Franzosen geglückt, unbemerkt einen Baum zu erklimmen und von dort aus seinen sicheren Schuß anzubringen, mal hat sich so ein schneidiger Bursche im dichten Unterholz herangeschlichen und lauert dort auf den ersten Unvorsichtigen. Ist bei der 6. Kompagnie ein Mann gefallen, so heißt es: „Freiwillige vor: für jeden Grenadier zwei Franzosen!" Ein Patrouillenführer und zwei Mann schleichen sich an den Feind und warten auf die erste Gelegenheit. Bisher ist das vom Kompagniechef verlangte Zahlenverhältnis inne gehalten.

Der Geist unserer braven Grenadiere ist vorzüglich, und der Humor ist ihnen trotz aller Strapazen noch nicht ausgegangen. Vor einem Unterstand lese ich: „Bitte!"; daneben steht ein verkehrt in die Erde gesteckter kleiner Spaten zum Füßeabtreten! An einem anderen ist ein Plakat: „Schießbude für die 1. Gruppe. Jeder Schuß ein Treffer." Kleine Neckereien werden unternommen. Ein alter Helm wird auf einen Stock gesteckt und langsam und vorsichtig über die Deckung gehoben. Gleich antworten einige wohlgezielte Schüsse von drüben. Die letzten beiden Tage verfing das Mittel aber schon nicht mehr so ganz. Ein findiger Vizefeldwebel macht sich eine Steinschleuder und beunruhigt damit den Gegner. Fallen mal einige dieser harmlosen Geschosse in die Nähe der feindlichen Stellung, so beginnt gleich das Feuer auf die vermutliche unvorsichtige deutsche Patrouille.

Aus diesen kleinen Skizzen können Sie sich unschwer ein vollständiges Bild von dem Geist unserer Grenadiere machen.

Eine andere Geschichte! Titel: „**Kameradschaft im Kriege.**" Der Gefreite der Reserve Neumann von der Maschinengewehrkompagnie des Gren.-Regts. Nr. 6, wegen seines tapferen und unerschrockenen Verhaltens in den ersten Tagen in den Côtes Lorraines mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, kommt wegen Gelenkrheumatismus ins Lazarett. Am Tage vor seinem Abtransport schreibt er an den Feldwebel:

„Habe eine kleine Bitte an Herrn Feldwebel. Würde mich Zeit meines Lebens dankbar erweisen, wenn diese mir erfüllt werden könnte. Ich bitte die 25 M., welche ich im Bureau habe, zum Schmalz- und Wurstkaufen zu verwenden, denn meine lieben Kameraden im kalten Schützengraben sind es bedürftiger wie ich. Ich werde ja jetzt fein versorgt. Nun viel Glück mit den Franzosen. Bitte um Verzeihen für diese Mühe."

Ich nahm das Geschenk natürlich nicht an. Aber welch famoser Geist!

So könnte ich Ihnen noch mancherlei erzählen, aber die Abendstunde mahnt zum Schluß . . ."

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 10. Oktober fiel auf dem östlichen Kriegsschauplatz für König und Vaterland im 59. Lebensjahre mein lieber Mann, der treusorgende Vater unserer vier Söhne, (8690

der Königl. Landgerichtspräsident

Hugo Schubert.

In tiefstem Schmerz

Margarete Schubert geb. **Kirchhoff.**
Wilhelm Schubert, Ingenieur bei der Luftfahrzeug-Gesellschaft Bitterfeld, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde.
Hermann Schubert, Farmer in Pande, Deutsch-Ost-Afrika.
Karl-Günther Schubert, Leutnant im Inf.-Regt. 71, Erfurt, z. Zt. im Felde.
Konrad Schubert, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 71, Erfurt.
Eva Budde.

z. Zt. Steglitz-Berlin, den 16. Oktober 1914.
Arndtstraße 3, 2 Tr.

Unsere auf die Angabe der Verlustliste sich stützende Anzeige, daß unser Mitglied, (8719

Herr Postassistent Jungfer

den Heldentod gestorben ist, hat sich Gott sei Dank als nicht richtig herausgestellt. Herr Jungfer ist nur verwundet worden und befindet sich zu unserer Freude bereits wieder auf dem Wege zur Besserung.

Posener Ruderverein Germania E. V.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Gestorben: Major Karl Herscheuz, Dresden. Oberleutnant Hilmar Freiherr von Minnigerode, Gieboldehausen. Leutnant d. R. Gerichtsassessor Willi Lorenz, Berlin. Hauptmann und Kompagniechef Karl von Hesse, Charlottenburg. Hauptmann d. R. Ludwig Kopp, Leipzig. Oberleutnant d. R. Alfred Zimmermann, Dresden. Oberleutnant Ulrich von Lavergne-Pequilhen, Berlin. Fahnenjunker Fedor von Skrbensky, Braunschweig. Leutnant Gottfried Gabriel, Oberschmon. Leutnant Reichsfreiherr Clemens von Loë, Adendorf. Fahnenjunker Hans Friedrich von Miquel, Haus Heddesdorf-Neuwied. Hauptmann und Kompagniechef Walther Sperr, Charlottenburg. Lentnant Richard Redlich, Frankfurt a. O. Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur Graf Hartwig zu Reventlow Berlin. Leutnant d. R. Heinz von Damnitz, Pristelwitz. Leutnant Richard Roth, Breslau. Leutnant Wilhelm Sbietz, Allenstein. Hauptmann Rudolf Freiherr von Schenk zu Tautenburg, Berlin. Leutnant und Adjutant Bétaz Baur, Lindenfels a. O.

Gegen Feuchtigkeit und Kälte **Feldseidenwesten** aus wasserd. Seide mit Aermel Mk. **18.—**. Ang. ob schlank, mittel od. stark. **Feldseidenunterhosen** aus wasserd. Seide mit Rohseide gefüttert Mk. **25.—**. Versand per Nachnahme. Bestell. aus dem Felde gegen Voreinsendung. (1284b

Girkes & van Megen, Crefeld, Lieferant. von Armeeärzten und Feldlazaretten.

Jetzt beste Pflanzzeit!
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Der Versand hat begonnen!
Kataloge 1913/14 gültig. [H 1101



mit Draht und Bindfaden gepreßt, auch lose bei Stellung eigener Pressen, kauft zu den höchsten Tagespreisen
Adolf Priwin, Posen,
Viktoriastraße 23,
Strohgroßhandlung. Tel. 2473.
Telegr.-Adr.: **Adolf Priwin.**

Für stärkeres und gutes
Aspen-, Linden- und Pappelrundholz
sind stets Käufer und erbitten Offerten [1283 b
Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,
Kreis Habelschwerdt.

Inaktive und garnisondiensttuende
hohe Militärs
zur Mitarbeit an einem wichtigen patriotischen Kriegszeit-Unternehmen,
die ihnen selbst Freude machen und hohe Befriedigung gewähren wird, gesucht (ehrenhalber oder gegen gutes Honorar). Off. unter **8669** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gemeinnützige Vorträge.

Dienstag, den 27. Oktober, abends 8½ Uhr,
im Saale der **Kaiser-Wilhelm-Bibliothek:**
Generalsekretär Fritz Vosberg:
Die deutsche Volkswirtschaft und der Krieg.
Eintritt frei! — Freiwillige Spenden fließen dem Roten Kreuz zu. [8725

Arbeitspferde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat versuchsweise eine Anzahl junger guter Arbeitspferde angekauft und wird dieselben öffentlich meistbietend an jedermann auf dem Trainfahrplatz — Auguste-Viktoria-Straße zu Posen — am **Donnerstag, den 29. Oktober, 3½ Uhr nachm.,** verkaufen. Von 2 Uhr nachm. ab können die Pferde im Stalle besichtigt werden. (Zelte auf dem Trainfahrplatz). Erfreut sich dieser erste Verkauf eines regen Zuspruches, so ist die Landwirtschaftskammer bereit, weitere Verkäufe zu veranstalten. [8729

Der Vorsitzende.
von Unruh.

Einladung.

Am **Dienstag, dem 10. November 1914, abends 8 Uhr,** findet im Restaurant **Schwersenz,** Königsplatz 5, die fünfzehnte ordentliche Generalversammlung der Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien e. G. m. b. H. statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung, Vorlegung und Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung für den Vorstand.
3. Verteilung des Ueberschusses.
4. Wahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats.
5. Anträge aus der Genossenschaft. (8724

Der Vorstand.
Blasius. Boetzel.



Suche zum 1. 1. 15 einen nicht zu jungen, ev. verh. [4845

Beamten,

poln. Sprache erwünscht. Anfangsgehalt M. 2000 und Deputat.
Samter Schloß b. Samter.
Hartmann, Oberamtmann.

Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren oder älteren

Hofbeamten

bei 400 M. Gehalt exkl. Bett und Wäsche. [8668
Steiningen bei Jaratschewo.
Schmidt,
Kgl. Oberamtmann.

Dom. Gr. Osten sucht zum bald. Antritt od. 1. Januar einen zuverlässigen evangelischen [8615

Assistenten

und 1 unverh. **Rechnungsführer** u. **Hofverwalter.** Anfangsgehalt 500 M. jährl. bei freier Station. Meldungen mit begl. Zeugnisabschr. an die **Gutsverwaltung.**

Für **Weinhandlung** wird für sofort ein

junger Mann,

militärfrei, für Weinstuben und Keller gesucht. Angebote mit Angabe des Gehaltes usw. erbeten unter **8697** an die Exp. d. Bl.

Diener,

unverheiratet, für sofort gesucht. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Bild zu senden an Rittergutsbesitzer **Lorenz, Modlingshagen** bei Gnesen. [8718

Kgl. Distriktsamt Buk
sucht zum 1. Novbr. militärfreien
Gehilfen.
Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. [8646

An- und Verkäufe.

Mehrere [4837
Lokomobilen,
Dampf-Dreschmaschinen,
gebraucht, gründlich durchrepariert, habe mit voller Garantie abzugeben. **Auf Wunsch Teilzahlungen.** Besichtigung auf meinem Lager. **Paul Seler,** Posen, Colombstr. 21.

Gebrauchter
Motor-Dreschsatz
bestehend aus Ergomobile 6 HP., Dreschkasten mit vollständiger Reinigung und Sortierung wird besonderer Umstände wegen billig verkauft. Gefl. Anfragen erbeten unter **Nr. 219b** Exped. d. Bl.

Größere Mengen
Pferdedung
soll vergeben werden (ev. Austausch gegen Stroh). Preisangebote mit Angabe des Bedarfs sind unter **8711** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Speisekartoffeln.
Jede Sorte Kartoffeln kaufen ab allen Stationen Deutschlands und bitten um Angabe der Mengen und Sorten, persönliche Kasseabnahme. [H 1111
Stodtmeister & Eggers,
Magdeburg. Fernspr. 5932.

Für Erdarbeiten große Posten eiserne



Schub-Karren
stabiler Bauart
sofort lieferbar, preiswert abzugeben. [8431
Smoschewer & Co.,
Breslau 13.



Stadttheater.
Mittwoch, den 28. Oktbr. 1914, 8 Uhr:
Prinz Friedrich von Homburg.
Ganz kleine Preise. [8726

Zwei gut erhaltene [8543
Mantelöfen
für **Steinkohlenfeuerung** (Patent Keidig, Fabrikat der Paulinenhütte Neusalz O.), 2,30 m hoch, 0,87 m breit. Gew. ca. 400 kg, für **Schulen, Säle, Fabrikräume** usw. geeignet, billigst zu verkaufen.
Zuckerfabrik Gostyn.

Mehrere gesunde, zugfeste, für Landarbeiten geeignete [8704
Pferde
verschiedener Besitzer in und bei Posen stehen zum Verkauf. Näh. schriftlich durch **W. S. Jeziorowski, Posen W 3,** Bahnstr. 55.

Uniformen nach Maß sowie Aenderungen, Reparaturen, Aufbügeln usw. sofort. **Friedmann,** Schützenstraße 32, am Petriplatz.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!
Die von der Kgl. Gewerbeinspektion vorgeschriebenen neuen **Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern** (504 zum aushängen, liefert die
Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Ges.
Posen, Tiergartenstraße 6.
Filiale: St. Martinstraße 62.
Telephon 3110.

Verschiedenes.

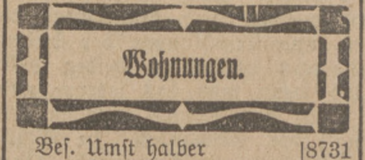
Sonntag nachmittag, Straßenbahn 6 (Trainkaserne) **Paket liegen gelassen.** Gegen Belohnung abzugeben im **Fundbureau der Straßenbahn.** (8714

Wer bar Geld
bis 6 Proz. braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. B. 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau,** Alte Taschenstr. 23/24.

Chauffeurschule
Breslau 23 Silesia
Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telephon 6162.

Examen f. alle Klassen. Abitur.-Damen Frankfurt a. O. 21. Gl. Erfolge. **Institut Traub.**

Zahn-Atelier
Carl Sommer
Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit golden. Medaillen.



Bes. Umst halber [8731
möblierte Wohnung
p. **Karlstr.** 2—3 f. gr. Z., Diele, Wasserh., elektr. Licht, auch Pferdest. f. d. Kriegszt. sof. zu verm. Gefl. Anfr.erb. u. **Nr. 8730** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für einen Herrn oder eine Dame zu vermieten.
8635 **Mudrack,**
Kaiser-Wilhelm-Str. 28, III, Vorderhaus.

Pension mit gut möbl. Zimmer für Lehrerin oder ältere Schülerin bietet an. Zu erfragen unter **8699** an die Expedition d. Bl.

---

2 Zimmer u. Korridor
Berliner Straße 6, V.-H. I. sind p. sof. od. später z. vermiet. Näh. b. **Cohn,** Bismarckstr. 1.



Konkursverfahren

über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Marecki** aus **Schwetzkau** wird heute, am **24. Oktober 1914, nachmittags 1 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Emil Jacobi** in **Lissa.**

Anmeldefrist bis zum **15. November 1914.** [8712

Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am **21. November 1914, vormittags 11 Uhr.**

Offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum **10. November 1914.**

Königliches Amtsgericht zu Lissa i. P.

Aufgebot.

1. Die Witwe **Veronika Wolniewicz** in **Gnesen,**
2. der Grundbesitzer **Sylvester Wolniewicz** in **Szczytnik-Königl.,**
3. das Fräulein **Wanda Wolniewicz** in **Gnesen,** und
4. die drei minderjährigen Geschwister **Helene, Wladislaus** und **Marianna Wolniewicz,** vertreten durch ihre Mutter bzw.
5. der Bäckermeister **Leo Piotrowski** in **Gnesen** — alle vertreten durch den Justizrat **Jahns** und Rechtsanwalt **Jahns** in **Gnesen,**

haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der auf ihren Grundstücken **Gnesen** Nr. 526 bzw. 956, Abt. III Nr. 1 und 2 bzw. Nr. 1[1] und [2] für

a) den Handelsmann **Michel** eingetragenen 20 Taler nebst 5 % Zinsen (Urteilsforderung) und [8713
b) für die **Geschwister Gotowicz: Andreas I, Franz, Andreas II** und **Marianna** eingetragenen 62,5 Taler nebst 5 % Zinsen (mütterliches Erbteil)

gemäß § 1170 B. G. B. beantragt. Die Gläubiger werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 11. Januar 1915, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Gnesen, den 20. Oktober 1914.

Königl. Amtsgericht.

Die **Dachsteinlieferung** für den **Neubau der Schule Althof in Danzig** wird in öffentlicher Verdingung vergeben.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **11. November 1914, vormittags 11 Uhr,** dem städt. Hochbaubureau einzusenden, woselbst auch die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühr erhältlich sind. [8715

Danzig, den 23. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. Oktober d. J., vorm. 9¼ Uhr werde ich
1 Schrank und
16 Bände Meyers Konversationslexikon
öffentlich meistbietend versteigern.
Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal Königsplatz 5 versammeln. (8735

Funda
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 27. d. M., vorm. 11½ Uhr,** werde ich in **Posen,** Versammlung der Bieter Gr. Berliner Str. 53/54, [8734
1 Warenspind,
1 Sofa,
um **11¾ Uhr, Gr. Berliner Straße 93,**
1 Lastwagen, [8734
nachm. 4 Uhr, Vers. **Posen W 7,** Restaurant **Hoffmann,**
2 Lastwagen,
3 Läuferschweine,
6 Ferkel,
versteigern.

Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.

Friedenshort in Kriegszeiten bietet Erwachsenen u. einzel. Kindern d. s. geschützt gel. Landhaus „Friedrichshof“ b. Cunnersdorf im **Riesengebirge.** Off. an Frau **Guilka-Wilken** daselbst. [8456

Dienstag, 27. Oktober 1914. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 503.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

69. Quittung.

Rest einer Geschenkkasse (R. Kr.) 37,31 M. Schulrat Holtz, Posen 20 M. Unteroffizier Kiesling (R. Kr.) 0,50 M. Klub 1906 (f. d. H.) 15 M. Gestütsinspektor Wagner, Zirke 30 M. Magistrat Schwersenz 3 M.

Zusammen 105,81 Mk.
Dazu Betrag der 68. Quittung 62 917,60 „
Insgesamt 63 023,41 Mk

Sammlung für die Ostpreußen (42. Quittung):

Hauptmann Neßler (2. u. letzte Rate), Tischstrafgelder der scheidenden Kriegseinquartierung Marcellino = 30 M.

Zusammen 30,00 Mk.
Dazu Betrag der 41. Quittung 17 230,36 Mk.
Insgesamt 17 260,36 Mk.
Im Ganzen 82 253,77 Mk.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Lehrer Alfred Arlt, Holländerdorf: 2 Kisten Zigarren. Evangel. Kirchengemeinde Altboyen d. Pfarrer Degner: 23 Hemden, 10 Paar Hosen, 12 Paar Pulswärmer, 5 Paar Stümpfe, 1 Paar Ohrenschützer, 3 Paar Fußlappen, Sicherheitsnadeln. Für die Ostpreußen, Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe und Schuhe: Frl. Barleben, Posen. Pleschke, Neue Gartenstr. Ungenannt.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Malermeister Paul Hannemann, Zirke. Hugo Dümke, Gr. Berlinerstraße 3. Otto Bürger, Bitterstraße 22. Postsekretär Conrad, Grabow. Mittelschullehrer Pischke. Malermeister E. Giese, Kronprinzenstraße. Ungenannt.

Insgesamt 474 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Hugo Dümke, Posen. Frau Hentschke, Tirschtiegel. Werr, Herderstr. Ottersohn, Posen, Parkstr. W. Furchheim, Lewitz-Hld.

Insgesamt bis jetzt 143 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte.
Pastor Jüterbock, Wreschen für die 9. Komp. Inf.-Regts. Nr 46 .	—	1 Stück
„ „ 10. „ „ „ .	—	1 „
„ „ 11. „ „ „ .	—	1 „
„ „ 12. „ „ „ .	—	1 „
Magistrat Schrimm für das 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 47	—	5 „
Zwei Lehrerinnen zur freien Verfügung der Redaktion . .	—	1 „
Zusammen . . .	—	10 Stück.
Im Ganzen bisher	**101**	**922 Stück**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

(Nachdruck untersagt.)

Gebt Liebesgaben!

Ein Aufruf jetzt durch die Lande geht:
„Gedenket der Krieger im Felde!
Der Regen peitscht und der Ostwind weht:
Ach, helft uns, helft uns in Bälde!“

Wir hörten es alle. Wer zauderte noch,
Vom Überflusse zu geben, —
Opfern im Felde die Krieger doch
Für uns ihr Höchstes, das Leben.

Wir sitzen derweil behaglich zu Haus,
Nahrung und Bettstatt wir haben, —
Sie liegen dafür im Sturmgebraus
Oft darbend, im Schützengraben.

Wir danken's ihnen, daß wir noch sind
Und alles in Ruhe genießen,
Daß nicht die Feinde mit Weib und Kind
Von Heimat und Scholle uns stießen.

Was wäre das dann für ein armes Sein,
Von fremder Güte zu leben! —
Drum scheint uns jede Gabe zu klein
Die wir aus Dankbarkeit geben.

Gebt reichlich Sachen, Nahrung und Geld
Und gäb't Ihr das ganze Vermögen,
Nicht alle Schätze der reichen Welt
Die Opfer der Braven aufwögen! —

Sie sind uns alle noch dankbar dafür,
Wenn Teile der Schuld wir begleichen
Mit Geld für Blut. — Ach, nie können wir
Die Rechnung im Schuldbuch uns streichen.

Mauche, Kr. Bomst. **Erika Maria Klempin.**

Aus der Verlustliste Nr. 46.

(Fortsetzung.)

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin.

Füs. Karl Nagel, Reinersdorf, Kr. Kreuzburg, vm. Füs. Paul Prietzel, Berlin, vm. Res. Stanislaus Andrzeewski, Wroniec, Kr. Kosten, vm. Res. Gustav Mempel, Auf dem Schnee, Kr. Hörde, vm. Res. Karl Schäfer, Jüsen, Kr. Dortmund, vm. Res. August Schlüter, Kirchlinde, Kr. Dortmund, vm. Gefr. Heinrich Skindelies, Düsseldorf, schw. vw. Gefr. Hermann Dittert, Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt, schw. vw. Res. Stefan Migdalski, Czajkowo, Kr. Gostyn, l. vw. Füs. Robert Weyer, Stottorf, Kr. Kalau, schw. vw. Füs. Willi Anders, Oberhusdorf, Kr. Löwenberg, schwl vw. Füs. Karl Brandt, Tamsel, Kr. Landsberg, schw. vw. Füs. Reinhold Brückner, Giersdorf, Kr. Löwenberg, l. vw. Füs. Karl Claus, Berlin, schw. vw. Res. Johann Ploszajczyk, Bommern, Kr. Hagen, l. vw. Gefr. d. Res. Heinrich Zängerling, Schwerte, Kr. Hörde, schw. vw. Res. Paul Zacher I, Ammen, Kr. Hörde, schw. vw. Res. Peter Zaplasta, Wyskow, Kr. Kosten, l. vw. Res. Andreas Scheller, Alt-Vierciqhugken, Kr. Allenstein, tot. Unteroff. Dietrich Helbert, Auf dem Schnee, schw. vw. Unteroff. Heinrich Harbort, Kirchlinde, Kr. Dortmund, schw. vw. Füs. Georg Gruschka, Minkorsky, Kr. Namslau, schw. vw. Füs. Willi Henze, Herzfelde, Kreis Niederbarnim, tot. Füs. August Hüttner, Tannersdorf, Kr. Goldberg, l. vw. Füs. Thomas Kierzek, Kalischke, Kr. Schildberg, schw. vw. Füs. Gustav Neunherz, Altweißbach, Kr. Landshut, l. vw. Füs. Richard Schmidt, Ruhbank, Kreis Bolkenhain, schw. vw. Gefr. Paul Spiller, Reichenbach, schw. vw. Füs. Karl Wansner, Lauschdorf, Kr. Strehlen, schw. vw. Res. Edward Apolinarski, Grätz, schw. vw. Res. Josef Michalski, Kucew, Kr. Jarotschin, schw. vw. Res. Franz Antkowiak, Ksinginki, Kr. Schmiegel, l. vw. Res. Stanislaus Nedza, Sikowka, Kr. Schmiegel, schw. vw. Res. Karl Ader, Empfertshausen, Kr. Eisenach, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 43, Königsberg. Arys am 8. und 9. 9 14. 11. Komp.: Unteroff. Joachim Wolf, Trebisfeld, Kr. Culm, l. vw. — 12. Komp.: Res. Karl Stender, Wallmerhohle, Kr. Marienburg, vm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49, Gnesen. Scheuba am 14., Neu-Jacha am 20. und Bössau am 26. 8. 14. 1. Komp.: Gefr. Richard Höfs, Gollnow, vm. Wehrm. Stanislaus Luczkowski, Podau, Kr. Znin, vm. Wehrm. Wladislaus Lewandowski, Gonseva, Kr. Znin, vm. Wehrm. Stanislaus Zilinski, Dzierzonzo, Kr. Mogilno, vm. Wehrm. Wladislaus Pollack, Mogilno, vm. Wehrm. Johann Wozniak, Gorzyce, Kr. Znin, vm. Wehrm. Valentin Krzyzaniak, Mielno, Kr. Gnesen, vm. Wehrm. Franz Kurkowski, Podrusen, Kr. Flatow, vm. Wehrm. Johann Wroblewski, Soleczna, Kr. Wreschen, vm. Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Heinrich Tangermann, Pasewalk, Kr. Ückermünde, schw. vw. Wehrmann Albert Schülke, Plichwitz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrmann Heinrich Lippert, Konzow, Kr. Flatow, l. vw. Wehrmann Augustin Johann Kowalski, Zempelburg, Kr. Flatow, tot. Wehrm. Josef Kowalski, Stewnitz, Kr. Flatow, tot. Wehrm. Wladislaus Luczka, Schelejewo, Kr. Znin, schw. vw. — 2. Komp.: Wehrm. Wilhelm Schmidt, Springberg, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrm. Franz Stawny, Galenzewo, Kr. Wreschen, l. vw. und vm. Wehrm. Georg Scholz, Breslau, vm. Unteroff Gustav Wienke, Abbau Zempelburg, Kr. Flatow, schw. vw. Wehrm. Karl Behnemann, Wittkauer Mühle, Kr. Flatow, schw. vw. Wehrm. Franz Frasina, Groß-Loßburg, Kr. Flatow, l. vw. Wehrm. Wilhelm Muchow, Winkel, Kr. Gifhorn, vm. — 3. Komp.: Leutn. d. Res. Fischer, l. vw. Offizier-Stellvertreter Paul Krause, Wormditten, Kr Braunsberg, l. vw. Wehrm. August Mellenthin, Jagdhaus, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Otto Fritz, Jaobsdorf, Kr. Dramburg, vm. Wehrm. Ewald Ruhnke, Vandsburg, Kr. Flatow, vm. Wehrm. Gustav Lauchstadt, Königsdorf, Kr. Flatow, vm. Wehrm. Robert Kuchenbecher, Soltnitz, Kr. Neustettin, vm. Wehrm. August Mietzner, Rose, Kr. Dt.-Krone, vm. Unteroff. Alfred Schülke, Damnitz, Kr. Schlochau, l. vw. Wehrm. Paul Michalski, Lipin, Kr. Kolmar, schw. vw. Wehrmann Wilhelm Lemke, Plistnitz, Kr. Dt.-Krone, vm. — 4. Komp.: Oberleutn. d. Landw. Ernst Reinecke, tot. Leutnant d. Landw. Jeske, l. vw. Unteroff. Paul Moll, Driesen, N.-M., tot. Vizefeldw. Offizierstellvertr. Hermann Hadlich, Berlin-Pankow, schw. vw. Vizefeldw. Offizierstellvertr. Gero Weber, Tilsit, schw. vw. Gefr. Hermann Müller, Friedweil, Kr. Mogilno, schw. vw. Wehrm. Paul Steel, Massow, Kr. Naugard, schw. v. Wehrm. August Lenz, Krummfließ, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Wehrm. Martin Henkel, Heppenmühl, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Bernhard Rohbeck, Tütz Abbau, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Stanislaus Wachowiak II, Gnesen, vm. Wehrm. Franz Käbnich, Lüttkenhagen, Kr. Stettin, vm. Wehrm. Leo Krienke, Mellenthin, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Franz Labrenz, Neu-Hassendorf, Kr. Arnswalde, vm. Wehrm. Hugo Meyer, Klawittersdorf, Kr. Dt.-Krone, vm. Wehrm. Erich Genrich, Henkendorf, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrm. Willi Müller, Zackenzin, Kr. Lauenburg, l. vw. — 5 Komp.: Gefr Julius Geske, Königsdorf, Kr. Flatow, tot. Musk. Hugo Riebe, Eiersberg, Pomm., l. vw. — 6. Komp.: Wehrm. Johann Kowalski, Nederitz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrm Michael Oelschak, Orpiszewelt, Kr. Jarotschin, vm. Wehrm. Paul Wypich, Oratsche, Kr. Gleiwitz, vm. Wehrm. Peter Sprengel, Lakomoro, Kr. Bromberg, vm. — 7. Komp.: Sergeant Erich Enge, Stieglitz, Kreis Czarnikau, tot. Gefr. Hermann Kruckow, Kolberg, tot. Gefr. Franz Kucharski, Weißthurm, Kr. Wirsitz, schw. vw. Gefr. Albert Strelau, Gr.-Wismiewke, Kr. Flatow, l. vw. Musk. Otto Schwanz, Züllshagen, Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Franz Neuendorf, Bartschin, Kr. Znin, vm. — 8. Komp.: Wehrm. Josef Fetzlaff, Skietz, Kr. Flatow, tot. Wehrmann

(Nachdruck untersagt.)

Liebestätigkeit im Schloß zu Braunschweig.

Im herzoglichen Schlosse in tiefer, dunkler Nacht,
Die junge Landesmutter hält sorglich treue Wacht,
Wo hundert deutsche Helden der Fieberschmerz verzehrt,
Wo tausend Wunden bluten durch Taten, unerhört.

Sie eilt von Saal zu Saale und hilft mit linder Hand
Die Wunden zu verbinden, die schlug das Feindesland.
Die junge Landesmutter möcht jedem Pfleg'rin sein,
Und wo sie ist, strahlt Freude und hellster Sonnenschein.

Und über jedes Lager neigt sich ihr gütig Herz,
Vernimmt so manche Bitte, so manchen tiefen Schmerz.
Doch aller Augen leuchten, wo leise sie erscheint,
Und mancher Held vor Rührung still eine Träne weint.

Kein Wunsch entgeht dem Auge, dem scharfen Zollernblick,
Und alle Helden preisen ihr gütiges Geschick!
„O herrlich und erhebend, ein deutscher Mann zu sein,
Und unserm Zollernhause Blut, Herz und Hand zu weih'n.“

O herrlich ist's, zu bluten für Haus und Heim und Herd!
O herrlich ist's, zu schützen die heil'ge deutsche Erd!
Allzeit, o Kaisertochter. ist einst der Kampf verloht,
Denken wir Deiner Liebe in Tagen heil'ger Not!“ —

Im herzoglichen Schlosse bei Tag und auch bei Nacht
Die junge Landesmutter hält sorglich treue Wacht.
Und lächelt allen Kranken so liebreich freundlich zu,
So finden deutsche Helden nach schwerem Kampfe Ruh!

Moschin bei Posen. **Ruth Trautmann.**

Während der Mobilmachung in Paris.

Ein deutscher Techniker, der viele Jahre in Paris gelebt hat erst nach der Mobilmachung von dort zurückkehren konnte, und jetzt Kriegsfreiwilliger bei einem Posener Regiment ist, schildert seine Eindrücke und Erlebnisse während der Tage des Kriegsausbruches in Paris in folgenden uns zur Verfügung gestellten Ausführungen:

Im Theater „Sarah Bernhard“ sitzen wir am Abend des 2. August in der Presse-Loge. Nachdem die Pause nach dem ersten Akt fast beendet ist, setzt die Musik mit einem gewaltigen Tusch ein, wodurch ein im hinteren Saale des großen Gebäudes sich erhebender Lärme übertönt wird. Gespannt horcht alles. Nicht lange sollen die nach Sensation dürstenden Pariser in Ungewißheit bleiben. Der Direktor betritt die bereits für den zweiten Akt eingerichtete Bühne, und verkündet: „La guerre est declarée contre les allemands“. Ein nicht endenwollendes „Vive la France“ ertönt. Der Wunsch der Chauvinisten und Republikaner war erfüllt, die Lebensaufgabe dieser Parteien gelöst. Eine wohl zweitausendköpfige Menge wälzt sich, johlend und schreiend in die Rue des Sevres einflutend, hinauf zur Rue St. Dominique vor die Ministerien. Große Plakaret verkünden die Neuigkeit, zugleich die Mobilisierung innerhalb 36 Stunden anordnend.

Viele Aufrufe, so auch der des Präsidenten sind darauf berechnet, das Volk zu ermutigen und sie verfehlen die Wirkung bei den leichtgläubigen und gedankenlosen Franzosen nicht.

Telegramme verkünden unbeschreiblichen Jubel aus allen Departements. Das ganze Land steht in einem Rausch von Jubel und Einverständnis mit den von der Regierung unternommenen Schritten.

Um 12 Uhr beginnt mein Nachtdienst in der Bayardschen Flugzeugfabrik. Mein Weg führt mich die Seine hinauf. Überall spiegeln sich bengalische Feuer in den dunklen Schatten des Flusses. Illuminationen wechseln mit Raketen und Kanonenschüssen ab; es erweckt den Eindruck eines 14. Juli, des Nationaltags der Franzosen. Doch ich bin noch immer in den Vierteln von Paris, in denen zu wohnen nur den Bevorzugten möglich ist. Die Seine fließt weiter. Bald bin ich in Plain Issy. Das Proletariat hat hier seinen Sitz. Eine Gesellschaft rußgeschwärzter Arbeiter hält in einer Bierwirtschaft ihre Besprechungen, bei meinem Eintritt auffahrend. Doch auch hier zeigt sich der dem Franzosen angeborene leichtsinnige Charakterzug, der jedoch sofort verschwand, als ich die royalistische Zeitung „Le Roi“ hervorgebracht hatte. Unbeobachtet fand ich jetzt Muße, das Gespräch der Arbeiter anzuhören: „Es ist eine Niederträchtigkeit, den Deutschen den Krieg aufzuzwingen. Damals bei Courrières waren es deutsche Kameraden, die unseren Bergleuten das Leben retteten. Deutsche Genossen waren es, mit denen wir 1912 in Tripolis Seite an Seite gegen die schwarzen Tripolitaner zu kämpfen gezwungen waren. Wie wird es unsere Regierung machen? Sie wird Völker Afrikas nach Deutschland schicken. Aber die Zeit der Vergeltung wird kommen. Es lebe die Revolution, Ehre für Jaurès!“

Das waren die letzten Worte des Arbeiterführers.

Es ist 12½ Uhr nachts, ich bin ins Privatkontor meines Chefs gerufen worden. Der Eintritt des sonst so ruhigen und phlegmatischen Mannes setzt mich in Erstaunen. In größter Aufregung eröffnet man mir, daß ich das Werk sofort zu verlassen habe, weil es mit der Mobilmachung ein Staatsbetrieb geworden ist.

Auf meine Gehaltsforderung erwidert man wir, daß die Verwaltung Ansprüche von Zivilisten nicht mehr anerkennen kann. Unter den gegebenen Umständen hielt ich lange Reden nicht für ratsam und fuhr deshalb sofort in mein Quartier zurück, wo ich bereits einen Ausweisungsbefehl vorfand. Mein erster Gang am nächsten Morgen führte mich zum deutschen Konsulat, das von mehr als 1000 mittellosen Deutschen belagert wurde Aber auch hier kann nicht allen geholfen werden. Eine Anregung genügte, um mehrere reiche Dänen und Amerikaner zur Spendung von etwa 500 freien Eisenbahnfahrkarten bis an eine neutrale Grenze zu veranlassen

Am Montag und auch noch am Dienstag harrten die deutschen Vertreter, unter anderen auch der Botschafter Freiherr v. Schön aus, trotzdem sie den gemeinsten Beleidigungen durch den Pariser Pöbel ausgesetzt waren. Am Dienstag abend und Mittwoch früh wurde es für die Deutschen unerträglich, ja, der Pöbel schreckte nicht zurück, die Deutschen aus den deutschen evangelischen Kirchen hervorzuholen.

Eine direkte Heimreise war unmöglich, weil alle an die deutsche, beligische und schweizerische Grenze führenden Eisenbahngesperrt waren. Die Ausweisung von 2½ Millionen Italienern war meine Rettung. Einem dieser Auswandererzüge schloß ich mich, mit guten französischen Papieren ausgerüstet, an. Mein Zug bestand aus 5 Lokomotiven und 92 Wagen, und beförderte eine Menschenmenge von 7000 Köpfen. Am Mittwoch abend verließen wir Paris, hinauffahrend über Orleans, Bourges, Ronanne, Aix les Bains nach Modane, am Fuß der Alpen, wo wir am Freitag abend ankamen und sämtlich aussteigen mußten.

Der Mont Cenis, ist auf beiden Seiten stark befestigt und wird in der Mitte durch die Eisenbahn untertunnelt. Um eine befürchtete Sprengung des Tunnels zu verhindern hatte die Regierung den Befehl erlassen, daß der Mont Cenis nur zu Fuß überschritten werden dürfe, weshalb die Auswanderer-Kolonne sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 11 Uhr zum Abmarsch von Modane rüstete. Die ersten zwei Stunden verliefen ohne Störung, weshalb die uns begleitenden Soldaten zuerst recht entgegenkommend waren; doch als die italienischen Mütter mit zwei und mehr Kindern und der den ganzen Hausrat tragende Vater, sich weigerten, durch den 15 Zentimeter tiefen Schnee weiterzugehen, wurde es anders. Gegen 6 Uhr morgens wurden wir über die italienische Grenze geschafft. Endlich nach vier Tagen erreichte ich hier einen Schnellzug, der mich über Turin nach Mailand beförderte.

Am nächsten Morgen setzte ich meine Reise nach Innsbruck fort, wo unser Zug, der nur deutsche Rückwanderer beförderte, mit unendlichem Jubel empfangen wurde. Waren die Verhältnisse in Österreich schon geordnet, so war ich erstaunt, in der deutschen Heimat eine Besonnenheit und Ruhe vorzufinden, wie sie eben nur ein Volk haben kann, das überzeugt ist, daß es den Kampf um Sein oder Nichtsein gilt.

Franz Wojciechowski, Sobisiernie, Kr. Witkowo, l. vw. Wehrm. Reinhold Konitzer, Salesch, Kr. Flatow, l. vw. Wehrm. Andreas Purol, Zernik, Kr. Gnesen, l. vw. — **2. Bat., Hohensalza.** Stab: Major Martin Lehmann, Süder-Gröningen, Kr. Halberstadt, l. vw. Leutn. d. Res. und Adj. Rudolf Willy, Rötzenhagen, Kr. Schlawe, l. vw. — 9. Komp.: Vizefeldwebel d. Res. Fritz Maaß, Dramburg, l. vw. Wehrm. Anton Wisiolowski, Gnugno, Kr. Hohensalza, tot. Wehrmann Fritz Mittelstaedt, Fitzau, Kr. Filehne, tot. Wehrm. Josef Zielinski, Sobiesiernie, Kr. Hohensalza, schw. vw. Wehrmann Johann Hulisz, Groß-Koluda, Kr. Hohensalza, schw. vw. Wehrmann Adalbert Wojciechowski, Tarnowko, Kr. Strelno, l. vw. Wehrm. Stanislaus Przybil, Loskownica, Kr. Schubin, l. vw. Wehrm. Andreas Mikolajczak, Polarnowitz, Kreis Strelno, vm. — 11. Komp.: Oberleutn. d. Landw. Martin Berg, Hirschberg i. Schl., tot. Wehrm. Karl Pientaszek, Hotowo, tot. Wehrm. Michael Kubiak, Bucewko, tot. Wehrmann Stefan Wyrembski, Linowice, Kr. Mogilno, tot. Unteroffizier Georg Budde, Oberlistingen, Kr. Wolfshagen, schw. vw. Hornist Gefreiter Leon Lück, Kowalewko, Kr. Schubin, schw. vw. Wehrm Mathias Badowski, Lonsk, Kr. Hohensalza, vw. Wehrm. Gustav Henkel, Promnodorf, Kr. Schroda, l. vw. Wehrm. Stanislaus Mojecki, Wojcin, Kr. Schroda, schw. vw. Wehrm. Andreas Wozienski, Lischkowo, schw. vw. — 12. Komp.: Unteroff. Konstantin Brockmeyer, Leer, l. vw. Unteroff. Julius Gebauer, Wojciechowo, Rußland, schw. vw. Wehrm. Johann Nogacki, Niegibalice, Rußland, l. vw. Wehrmann Josef Gapski, Gnisiorken, Kr. Stargard, schw. vw. Wehrm. Johann Biegala, Dziewa, Kr. Hohensalza, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 57, Wesel. Pieton am 22. und Lobbes am 23. 8. 14. 1. Komp.: Vizefeldw. d. Res. Gottfried Kries, Danzig, schw. vw. Res. Johann Wojtczak, Pogrzebowo, Kr. Posen, tot. Musk. Heinrich Wegener, Brakelsiek, Kr. Bromberg, vw. Musk. Peter Balzer, Groß-Lousk, Kr. Bromberg, vw. Musk. Peter Strzempek, Zakrzewo, Kreis Jomsit, vw. — 2. Komp.: Musk. Albert Herbrich, Kadziak, Kr. Jarotschin, tot. Musk. Adam Pindara, Kuräne, Kr. Lissa, schw. vw. Gefr. Adalbert Skolozdry, Buk, Kr. Grätz, schw. vw. Musk. Stefan Ziemdnewski, Schlehen, Kreis Posen, l. vw. Musk. Stanislaus Konieczny, Konary, Kr. Rawitsch, schw. vw. Musk. August Schwertz, Sternbach, Kr. Schwetz, vw. Musk. Franz Bednarek, Tupadly, Kr. Strelno, l. vw. Musk. Adalbert Tafelski, Zaborowo, Kr. Schrimm, vw. Musk. Johann Stawicki, Kaliszkowice, Kr. Posen, vw. Musk. Stefan Morgson, Altgromekowo, Kr. Rawitsch, vw. Musk. Johann Grzeskowiak, Trzebow, Kr. Posen, vw. Musk. Ignatz Majewski, Trschaf, Kr. Posen-West, vw. Musk. Thomas Peska, Borzemcice, Kr. Koschmin, vm. — 3. Komp.: Musk. Boleslaus Domachowski, Barloschnow, Kr. Stargard, vm. Res. Roman Janicki, Gleiwitz, Kr. Schmiegel, schw. vw. Res. Alois Nowicki, Schiroslaw, Kr. Schwetz, l. vw. — 4. Komp.: Res. Peter Sobisch, Kilczewo, Kr. Kosten, tot. Res. Anton Ryzewski, Dzisdno, Kr. Bromberg, tot. Res. Lorenz Bochenski, Staniewo, Kr. Koschmin, l. vw. Musk. Josef Grazyk, Polajewo, Kr. Obornik, l. vw. Res. Karl Bock, Kl.-Bölkau, Kr. Danziger Höhe, schw. vw. Gefr. d. Res. Kasimir Grajewski, Wirginowo, Kr. Schrimm, schw. vw. Res. Anton Szyska, Login, Kr. Kosten, schw. vw. Musk. Franz Radowirz, Doworzyca, Kr. Krotoschin, vm. Res. Stefan Growsky, Maschfelde, Kr. Neutomischel, vm. Res. Franz Banasch, Kilbel, Kr. Bomst, vm. — 5. Komp.: Res. Anton Buetkowski, Kurpwalli, Kr. Marienwerder, schw. vw. — 6. Komp.: Res. Franz Schulz, Zielonka, Kr. Schwetz, l. ow. — 7. Komp.: Musk. Robert Grubel, Srazewo, Kr. Schrimm, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 59

führt folgende Truppen auf: Generalkommandos: 1. Reservekorps. Infanterie: 33. Reserve-Division, Stab, 59., 68., 80. und 81. Infanterie-Brigade, Stab, 1. Garde-Regt., Garde-Reserve-Schützen-Bataillon, Reserve-Infanterie-Regt. 3, Gren.-Regt. 6, Reserve-Inf.-Regt. 6, Gren.-Regimenter 9, 10, Landwehr-Inf.-Regt. 10, Gren.-Regt. 11, Landwehr-Inf.-Regt. 11, Inf.-Regt. 14, Brigade-Ersatz-Bataillon 14, Inf.-Regimenter 15, 16, Reserve-Infanterie-Regt. 16, Inf.-Regimenter 22, 23, 27, Landwehr-Inf.-Regt. 30, Füs.-Regimenter 33, 34, Landwehr-Inf.-Regt. 37, Füs.-Regt. 38, Reserve-Inf.-Regt. 38, Füs.-Regt. 39, Inf.-Regimenter 45, 46, Res.-Inf.-Regiment 46, Inf.-Regimenter 49, 51, Landwehr-Inf.-Regt 55, Inf.-Regimenter 57, 63, Reserve-Inf.-Regt. 65, Inf.-Regt. 67, Landwehr-Inf.-Regt. 68, Inf.-Regimenter 69, 72, Reserve-Inf.-Regt. 72, Inf.-Regimenter 78, 79, Res.-Inf.-Regt. 79, Inf.-Regt. 81, Reserve-Inf.-Regimenter 82, 83, Inf.-Regt. 87, Reserve-Inf.-Regimenter 87, 92, Inf.-Regimenter 137, 140, 141, 144, 148, 157, 159, 168, 173. Kavallerie: Schweres Res.-Reiter-Regt. 2, Kür.-Regt. 5, Res.-Drag.-Regimenter 3, 4, Res.-Husaren-Regt. 1: Leib-Husaren-Regt. 2, Ulanen-Regt. 4. Feldartillerie: 1. Garde-Feldart.-Regt., 1. Garde-Res.-Feldart.-Regt., 2. Garde-Feldart.-Regt., Feldart.-Regt. 2, Res.-Feldart.-Regt. 18, Feldart.-Regimenter 21, 25, 26, 34, 39, 40, 43, 57, 60, 72. Fußartillerie: 1. Garde-Fußart.-Regt., Fußart.-Regimenter 1, 5, Res.-Fußart.-Regt. 15. Pioniere: Pionier-Bat. 6, 1. und 2. Pionier-Bat. 11, Pionier-Bat. 27. Verkehrstruppen: Eisenbahnbau-Komp. 9, 13, Fernsprechabt. des 15. Armeekorps, Etappen-Kraftwagen-Kol. 23. Munitionskolonen: Res.-Inf.-Mun.-Kol. 39 des 8. Reservekorps, Res.-Inf.-Mun.-Kol. 21 des 9. Armeekorps, Res.-Art.-Mun.-Kol. 20 des 6. Reservekorps, Art.-Mun.-Kol. 6 des 7. Armeekorps, Res.-Art.-Mun.-Kol. 25 des 8. Reservekorps. Sanitätskompagnien: San.-Komp. 2 des 15. Armeekorps, San.-Komp. 1 des 17. Armeekorps, San.-Komp. 3 des 18. Armeekorps, San.-Komp. 3 des 21. Armeekorps. Train: Feldlazarett 10 des Gardekorps, Feldlazarett 6 des 4. Armeekorps, Res.-Feldlazarett 49 des 4. Res.-Korps, Feldlazarett 7 des 4. Armeekorps, Res.-Feldlazarett 39 des 18. Reservekorps Train-Abt. 16. Verluste durch Krankheiten. Berichtigung früherer Verlustlisten.

Kriegs-Chronik.

5. Oktober.

In Polen gewinnen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit russischen Truppen.

Vor Antwerpen werden die Forts Broechem und Kessel zum Schweigen gebracht.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich werden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

Beim ersten Sturm auf Tsingtau werden die verbündeten Engländer und Japaner mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen

Die deutschen und österreichischen Truppen schlagen bei Opatow und Klimontow in Südpolen die Russen gegen die Weichsel zurück.

In den Karpathen werden die Russen beim Uszoler Paß vollständig geschlagen

Die deutsche Schutztruppe bringt den englisch-südafrikanischen Kräften an der Grenze des Sandfontein-Bezirkes eine empfindliche Schlappe bei.

Zwischen Opatow und Ostrowiec im südlichen Russisch-Polen wird die russische Gardeschützenbrigade geworfen und ihr 3000 Gefangene abgenommen.

Bei Radom werden 2½ russische Kavalleriedivisionen geschlagen und auf Iwangorod zurückgeschlagen.

6. Oktober.

Der Vormarsch der Russen gegen Ostpreußen wird im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht.

In dreitägigen Kämpfen zwischen den nach Nord-Ungarn eingedrungenen russischen Streitkräften werden diese von den Österreichern an den Karpathen vollständig geschlagen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 26. Oktober.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Dienstag, 27. Oktober. 1728. James Cook, engl. Seefahrer, * Marton. 1760. N. Graf v. Gneisenau, preußischer Feldherr, * Schildau. 1858. Theod. Roosevelt, der 25. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, * Neuyork, 1870. Kapitulation von Metz. Gefangennahme Bazaines mit seiner Armee. 1894. Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst wird Reichskanzler usw. 1901. Karl Weiß, Bühnendichter, † Wien. 1907. Wilh. Tappert, Musikschriftsteller, † Berlin-Halensee.

Die Offiziersverluste der 6er und der 37er.

Nach einem im Anzeigenteile veröffentlichten Nachruf des Oberstleutnants und Regimentskommandeurs unseres 6. Grenadier-Regiments, von Kaisenberg, starben vom Offizierkorps dieses Regiments den Heldentod: Oberstleutnant und Regimentskommandeur Otto Heyn, Oberleutnant und Regimentsadjutant Kuhnke, der Leutnant der Reserve Tieke, der Vizefeldwebel, Offizierstellvertreter Beyer, die Leutnants Hennig Frhr. von Lützow und Horst Ruttke, Leutnant der Res. Hagenaecker, Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Hartwig, Oberleutnant der Res. und Kompagnieführer Butschke, Major und Bataillonskommandeur Lothar von Unruh, Leutnant Gehrt, Leutnant der Reserve Flachsbar, Hauptmann und Kompagniechef von Kleist und Leutnant Walter Voß, im ganzen 14 Offiziere. Wir haben zwar über den Heldentod verschiedener dieser Offiziere schon berichtet, bringen aber die ganzen Listen im Zusammenhange noch einmal. Niemand wird sich dem ergreifenden Eindruck entziehen können, den die Meldung vom Tode so vieler taperer Offiziere der braven Regimenter, die ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlt haben, macht. Ehre den Tapferen!

Aus dem Felde werden uns in einem Feldpostbriefe von einem Freunde unseres Blattes noch folgende Angaben über die großen Verluste unseres stolzen Grenadier-Regiments, das sich so glänzend geschlagen hat, mitgeteilt:

St. M...... sous les Côtes, 21. 10. 14.

Seit Ausbruch des Krieges oder besser seit dem ersten Gefecht bei Ethe am 22. 8. (nicht 23.) hatten wir bis heute folgende Verluste: 16 Offiziere sind gefallen (oder infolge ihrer Wunden verstorben), dazu noch 24 verwundet. Der Verlust an Mannschaften ist mir nicht genau bekannt; er beträgt etwa 1350 Mann. Das Regiment hat bisher verliehen bekommen zwei Kreuze erster Klasse (Hauptmann Koeppel und Leutnant Hoffmann, Adjutant II./6 (aus Schlehen) und 161 Kreuze zweiter Klasse Hauptmann v. Klein hat die Überreichung des Eisernen Kreuzes erster Klasse, das der Allerhöchste Kriegsherr ihm verliehen hatte, leider nicht mehr erlebt.

Und noch eine Ehrentafel! Der Kommandeur des Füsilier-Regiments von Steinmetz zeigt an, daß folgende Offiziere den Heldentod gestorben sind: die Hauptleute Dirlam, v. Zawadsky und Peiper, die Oberleutnants Seiffert, Rohland und Loewe, die Leutnants Naundorf, Gappe (Ritter des Eisernen Kreuzes), Fugtmann, Hohmann, Wichert, Kohlhardt, Schlaebe, die Leutnants der Res. Grimsehl, Froese, Bieberstein, Prause (Ritter des Eisernen Kreuzes) und Thielemann.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: der Generalmajor von Hahn, Kommandeur der 87. Inf.-Brigade, Bruder des Landrats in Krotoschin; der Generalmajor Reiser, Kommandeur der 74. Inf.-Brigade (Marienburg); der Oberst v. Tresckow, Kommandeur des Danziger Inf.-Regts. Nr. 128; der Hauptmann Erich Hartmann in Zoppot; Graf Matthias Mielzynski-Köbnitz; das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse: Hauptmann Schmittendorf, Inf.-Regt. Nr. 47, weil er mit 70 Mann ein ganzes französisches Bataillon entscheidend geschlagen und vollständig aufgelöst hat; Leutn. d. Res. v. Prittwitz und Gaffron vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten der Hauptmann d. Res. und Batterieführer, Regierungsrat Bartenstein, früher bei der Kgl. Ansiedlungskommission in Posen; der Prof. Dr. Ritter, leitender Arzt der chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses in Posen; der Unteroffizier Emil Schwab im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 24, Sohn des Landwirts Schw. in Neu-Sendzin bei Buk; der Hauptmann Keyler im Res.-Inf.-Regt. Nr. 46, vor der Mobilmachung im Inf.-Regt. Nr. 47, ein Sohn des in Berlin verstorbenen Generalleutnants, der sich im Kriege 1870/71 vor Sedan das Eiserne Kreuz erwarb; drei Angehörige des Korps Guestphalia in Jena: Dr. Folz, Assistent an der Handelskammer in Posen, Leutnant im Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95 (außerdem einen Schwerterorden), Referendar Dr. Strunk aus Vietz (Ostbahn), Leutn. bei den Gnesener Dragonern, Oberstleutnant Dietz v. Bayer, Himmelstaedt bei Landsberg a. W., bei einem Generalkommando; ferner wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: der Zugführer Friedrich Buhling, Angestellter der Kostener Kleinbahn, der Unteroffizier Hennig aus Bentschen; der Gendarmeriewachtmeister Golz I in Görchen, zurzeit im Dienste der Feldgendarmerie; Vizefeldwebel Teschner von der 7. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 50; der Sergeant Egon Apel, 11. Komp. Inf.-Regts. Nr. 50; der Leutnant d. Res, Apotheker Burmeister, Sohn des Gerichtssekretärs B., früher in Lissa; Leutnant Martin Hübner, Leutnant d. Res. Eugen Grese, Domänenpächter Klein-Görchen, Kr. Rawitsch, beide im Feldart.-Regt. Nr. 56; Leutnant d Res., Referendar a. D. Haase in Lissa; Kanonier Fritz Kothe aus Guhrau im Feldart.-Regt. Nr. 56, zurzeit schwer verwundet; Feldwebel Gotthold Drieschner im Res.-Inf.-Regt. Nr. 19, früher Vizefeldwebel im Inf.-Regt Nr. 50; Unteroffizier Eberhart von der 5. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 50; Musketier Georg Stülpner von der Maschinengewehr-Abteilung Inf.-Regts. Nr. 50; Landwehrmann Johann Goszciecki aus Bukwitz; der aus Lissa gebürtige Leutnant der Landw. Striewski im Inf.-Regt. Nr. 140; Unteroff. Franz Thiel, Inf.-Regt. Nr. 47; Gefreiter Steinriede, Inf.-Regt. Nr. 47; Zager, Amtsrichter in Ostrowo (früher Schrimm), zurzeit Leutnant d. Res. Inf.-Regt. Nr. 34; v. Wahlert, Major im Inf.-Regt Nr. 34 (früher Schrimm); v. Bercken, Major a. D. und Kommandeur eines Bataillons, Postdirektor in Schrimm, zurzeit im Felde; Kauffmann, Hauptmann beim Stabe der Armee, (früher Bezirksoffizier in Schrimm; Grapentin, Leutn. im Inf.-Regt. Nr. 47; Walter Jaenecke, Leutn. d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 47; Stolpmann, Leutn. im Inf.-Regt. Nr. 47; Kowalski, Hauptmann (fr. Inf.-Regt. Nr. 47); Turew, Hauptmann d. Res. beim Inf.-Regt. Nr. 47; Rittmeister Hecker-Trzebow, Kr. Krotoschin; die Leutnants Herrmann und Sobolewski vom Inf.-Regt Nr. 155; der Regierungszivilsupernumerar Curt Vater aus Karpitzko bei Wollstein (früher in Pleschen); der Offizier-Stellvertreter Walter Saße, Sohn des Oberbahnassistenten a. D. Saße in Krotoschin; Rittergutsbesitzer Dr. Weiß in Eichenhöhe, Leutn. d. Res. im Feldart.-Regt. Nr. 56; Lehrer Erich Kretschmer, Schwiegersohn des Seminarlehrers Voß in Koschmin unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant; Oberlandesgerichtssekretär Alfred Grabowski, Reserveleutnant im Fußart.-Regt. Nr. 15, bis vor einiger Zeit beim Amtsgericht in Koschmin; Dr. Walter Fuchs in Breslau, Sohn des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Fuchs in Koschmin; Leutnant d. Res. Amtsrichter Modrow aus Schildberg; die Postassistenten Gefr. d. Res. Kunzendorf in Tirschtiegel, Vizefeldwebel d. Landw. Dietrich in Strelno; Einj.-Freiw. Unteroffizier Adomeit, Musketier Rebischke und Telegraphenanwärter, Vizefeldw. Kieragga, sämtlich in Danzig; Vizewachtmeister Leo Fabian aus Betsche-Abbau; vom 4. Bredow-Dragoner-Regiment in Lüben: Oberstleutnant v. Stutterheim; Rittmeister Graf von Königsmarck; Leutnant Graf v. Finckenstein; Rittmeister Graf v. Bredow; Rittmeister v. Gizycki; Rittmeister v. Reinersdorff; Leutnant v. Ulanstein; Leutnant v. Böse; Leutnant Graf Recke; Leutnant Hugo von Freier; Oberleutnant d. Res. Graf v. Finckenstein; Oberleutnant d. Res. Freiherr v. Stosch; Leutnant v. Itzenplitz; Leutnant Frhr. Rudolf v. Geyr; Leutnant Freiherr Theodor v. Geyr; Leutnant Freiherr v. Gregory; Leutnant von Winterfeldt; Leutnant d. Res. v. Prittwitz; Leutnant v. Niebelschütz; Leutnant v. Boegmann; Oberstabsarzt Dr. Bresler; Obermusikmeister Pohlmann; Unteroffizier v. Lieres; Sergeant Teichler; Gefreiter Puschmann; Trompeter Kränzel; Sergeant Gruhn, Sergeant Hoffmann; Dragoner Reck; Wachtmeister Giersberg; Vizewachtmeister v. Alt-Stutterheim; Leutnant d Res. Sonneck; Leutnant v. Czettritz; Wachtmeister Engel; Vizewachtmeister Schweide; Sergeant Kriegel; Sergeant Eidler; Sergeant Kasparzik; Fähnr. v. Martin; Fähnr. v. Tettenborn; Unteroff. Kuning; Gefr. Piatkowsky; Drag. Mai; Dragoner Siebenhaar; Leutnant Karl von Freier; Leutnant d. Res. Gerschel; Vizewachtmeister Ermlich; Vizewachtmeister Schnabel; Vizewachtmeister Schäfer; Fähnrich Freiherr v. Zedlitz; Fähnrich v. Funke; Serg. Englich; Sergeant Handlitschka; Sergeant Hahn; Gefr. Reich, Dragoner Schmidt; Dragoner Siebert; Dragoner Friese; Leutnant v. Hövel; Leutn. v. Zastrow; Trompeter Windt; Gefr. Unverricht. Ferner haben das Eiserne Kreuz erhalten: der Stabsarzt Dr. Metzner vom Pionier-Bat. Nr. 5; der Sanitätsfeldwebel Erich de Lall (früher Feldart.-Regt. Nr. 41); der Kaufmann Karl Knappe aus Pförten im Inf.-Regt. Nr. 58 (zuletzt in Sagan); der zum Offizierstellvertreter ernannte Vizefeldwebel Buske von der 6. Komp. Inf.-Regts. Nr. 149; der Res.-Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 149 Paul Schülke; der Oberlehrer Leutnant Bernhard Schröder aus Dt.-Krone; der Musk. Louis Lewinsk aus Dt.-Krone; der Gefreite Klemens Hohnke aus Preußendorf; der Oberarzt Dr. Frydrychowicz aus Tütz; der Sergeant im Drag.-Regt Nr. 12 Stroschen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewachtmeister; der Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 49 (Maschinengewehr-Komp.) Wendorf; der Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 49 (Maschinengewehr-Komp.) Michaelis; der Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 49 Hans Buckenauer; der Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Legner; der Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Seiffert; der Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Arnold Kalff; die vier Söhne des Gutsverwalters Nehring-Neugrabia, nämlich Hermann Nehring, Leutnant im Gren.-Regt. Nr. 4, Waldemar Nehring, Leutnant und Adjutant im Gren.-Regt. Nr. 4, Erwin Nehring, Leutnant im Gren.-Regt. Nr. 33. Hans Nehring, Leutnant im Gren.-Regt. Nr. 33; der Offiziersdiensttuer im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Ernst Moritz Arndt aus Hohensalza; der Polizeikommissar Feldwebelleutnant Roloff aus Schwetz (Weichsel); der Leutnant Giese, Sohn des Schulrats G. in Schönsee; Amtsgerichtssekretär, Leutnant d. Res. Poetzel aus Briesen, Kaufmann Erich Daniel, Sohn des Gärtnereibesitzers Daniel in Labenz; Oberinspektor W. Buchholz aus Groß-Klonia (Kr. Tuchel); Einj.-Freiw. Unteroffizier bei der Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regts. Nr 129 Richard Glaubke-Graudenz; Oberleutnant Kowalski beim Kommando der Pioniere des 20. Armeekorps aus Graudenz; Vizefeldwebel Lehrer Mischnick-Zippnow; Hermann Wartze, Leutnant und Adjutant Inf.-Regts. Nr. 141; Forstreferendar Rudolf Wartze, 2. Jägerkomp. Inf.-Regts. Nr. 57; Hauptmann Botho Wartze, früher 35. Feldart.-Regt. Graudenz und Dt.-Eylau, zuletzt 45. Feldart.-Regt. Altona; Hauptmann Erich Schwahn, Lehrer an der Kriegsschule in Danzig; Feldflieger Leutnant Paul Stoewer, Sohn des Prof. Dr. R. Stoewer in Danzig; Oberleutn. d. Res. Dr. Richterlein, Rechtsanwalt in Danzig, Leutnant im Reitenden Feldjägerkorps und Adjutant beim Armee-Oberkommando Nr. 9 Arno Ortmann, Sohn des Hauptmanns Ortmann auf Luisenwalde bei Rehhof; Dr. Schnaase, prakt. Arzt in Christburg, der als Stabsarzt zur Ostarmee einberufen ist; Sanitätsunteroffizier Theo von Gruchalla-Wensierski, Cand. med., Sohn des ehemaligen Rittergutsbesitzers v. Gruchalla-Wensierski auf Niedeck, Kr. Karthaus; der Medizinalrat Dr. Rathmann aus Marienwerder.

Der Krieg und die polnischen Banken.

Der „Kuryer" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Lage der polnischen Banken während des Krieges.

Das, was die Polen geschaffen haben, so heißt es im „Kuryer" u. a., habe sich als kräftig und gesund erwiesen. Die polnischen Finanzinstitute bewiesen, daß ihr Aufbau auf guten Grundlagen beruhe. Die Probe habe man viel besser bestanden, als man erwartet hätte. Der Direktor der Bank Wloscianski teilt mit, daß von irgend welchen Verlusten keine Rede sein könne. Die Geschäfte gingen gut, so daß die Bank, falls Posen nicht für längere Zeit belagert sein sollte, eine hohe Dividende zur Auszahlung bringen werde.

Die Bank Kwilecki, Potocki & Co. werde für das Geschäftsjahr 1913/14 6 Prozent Dividende zahlen, obwohl der Reingewinn die Auszahlung einer 7- bis 8prozentigen Dividende gestatten würde. Das Geschäft gehe flott, es werde aber durch den Mangel an Eisenbahnwagen wesentlich gehemmt. Die Landwirte beeilten sich mit Rücksicht auf die hohen Getreidepreise mit dem Ausdrusch, so daß zu befürchten ist, daß die Zufuhren im Frühjahr zu wünschen übrig lassen werden.

Die Bank Ziemski berichte, daß der Krieg auf das Verhalten der Schuldner nur einen unwesentlichen, auf das der Deponenten gar keinen Einfluß ausgeübt habe. Durch den Krieg seien auch die Quellen nicht verschlossen worden, aus denen die Bank ihre Kreditbedürfnisse bis jetzt gedeckt habe. Über die Dividendenverhältnisse lasse sich augenblicklich noch nichts Bestimmtes sagen.

Die polnische Verbandsbank vermöge ein genaues Bild bis jetzt noch nicht zu entwerfen. Der Stand der Depositen sei jetzt wieder fast der gleiche wie vor dem Kriege. Eine starke Inanspruchnahme der Bank habe lediglich in den Tagen von Ende Juli bis zum 12 August stattgefunden. In der zweiten Hälfte des Monats August sei das Geld nach der Bank wieder allmählich zurückgeflossen. Die Verbandsbank habe die schwersten Zeiten siegreich durchgehalten und es sei kein einziger Fall vorgekommen, daß Sparer in berechtigten Fällen ihr Geld in der gewünschten Höhe nicht zurückerhalten hätten.

Auch die Bank Przemyslowy sei ihren Pflichten stets musterhaft nachgekommen Nunmehr seien wieder völlig normale Verhältnisse eingetreten. Die Bank verfüge sogar über völlig untätige Kapitalien, die für den Ultimobedarf verwendet werden könnten.

Königliche Akademie. Morgen, Dienstag, den 27. Oktober, beginnen: 1. im Vortragssaal der Kaiser Wilhelm-Bibliothek: Weber, Bismarck (6—7 Uhr), Loewenthal, Staat, Heer, Kultur im Spiegel der russischen Sprache (7—8 Uhr); Vorbesprechung für die russischen Übungen (8 Uhr). Jordan, Praktischer Kursus im Neuenglischen für Anfänger (8 bis 10 Uhr). 2. in der Kgl. Berger-Oberrealschule: Mendelsohn, Mineralogische und chemisch-technische Übungen (3 bis 5 Uhr).

Personalnachrichten des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg. Der Regierungsbaumeister Lehmann, Vorstand des Betriebsamts I Wongrowitz, ist der Eisenbahndirektion Kattowitz für das in Coluszci (Russisch-Polen) zu errichtende Betriebsamt überwiesen. Der Regierungsbaumeister Weikusat, Vorstand der Bauabteilung in Dt.-Krone, ist zum 8. d. Mts. nach Kattowitz abgeordnet. Ernannt zum Weichensteller der Weichensteller auf Probe Berwald in Schneidemühl. Versetzt die Bahnmeister Schmahl von Mogilno nach Zippnow und Schirmer von Zippnow nach Dt.-Krone. Die Prüfung haben bestanden: zum techn Bureauassistenten die techn. Bureauaspiranten Helmrich und Essenberg in Bromberg; zum Bahnmeister die Bahnmeisteraspiranten Helmke in Schneidemühl und Vögeding in Thorn. Es starben den Heldentod für König und Vaterland: der Stationsaspirant Jahn aus Landsberg (Warthe) Brückenvorstadt, die Aushilfsweichensteller Degler aus Stranz und Berch aus Filehne Nord, die Bahnunterhaltungsarbeiter Jannusch aus Vietz, Thiele aus Neudamm, Lehmann aus Hohenheim bei Welnau. Die ärztliche Versorgung der Teilstrecke Deutsch-Krone (ausschl.) bis Plietnitz (ausschl.) wurde dem Hilfsbahn- und Hilfskassenarzt Dr. Conrad Matz in Dt.-Krone übertragen, die Reststrecke Plietnitz (ausschl.) bis Jastrow (ausschl.) bzw. Flatow (ausschl.) über Wengerz dem Bezirk des Bahn- und Bahnkassenarztes Dr. Arndt in Jastrow zugeteilt.

Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach den Niederlanden und den niederländischen Kolonien ist mit Geltung vom 26. Oktober ab auf 100 Gulden = 182 M. ermäßigt worden.

Der neue Friedensfahrplan wird am Montag, 2. November, eingeführt. Wie die „Urzeitung" hört, hat der Chef des Feldeisenbahnwesens seine Zustimmung dazu gegeben. Dem neuen Fahrplan haben bisher die preußisch-hessischen, die sächsischen und die bayerischen Eisenbahnverwaltungen zugestimmt; die Zustimmung der übrigen steht zu erwarten.

rp. **Wäschesendungen aus Deutschland, die für österreichische Heerespflichtige bestimmt sind,** können bei den deutschen Postanstalten zur Beförderung angenommen werden. Auch können diesen Paketen kleine Liebesgaben (Schokolade usw.) beigepackt werden, soweit ihre Menge den für den kleinen Grenzverkehr zugelassenen Umfang nicht übersteigt.

Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen. Durch Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 6. Oktober ist das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen. Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh. Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Als Mittel gegen die Ruhr, die angeblich bei einzelnen Angehörigen der Westarmee vorkommt, empfiehlt einer unserer Leser, in eine Tasse schwarzen Kaffee so viel geriebene Muskatnuß, daß die Oberfläche leicht bedeckt ist.

p. **Überfahren.** In der Kl. Gerberstraße wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Schüler beim Überschreiten der Straße von einem Droschkenkutscher überfahren und am Kopfe verletzt. Er wurde von seiner Mutter in ärztliche Behandlung gegeben.

p. **Glücklich verlaufener Unfall eines Taubstummen.** Auf dem Alten Markt geriet gestern nachmittag um 1¼ Uhr ein taubstummer Schuhmacher aus eigener Unvorsichtigkeit unter die Pferde eines Bierverlegers, ohne jedoch verletzt zu werden.

p. **Rußbrand.** Die Feuerwehr wurde Sonnabend nachmittag gegen 5¼ Uhr wegen eines Rußbrandes nach Hedwigstraße 14 gerufen.

p. **Zusammenstöße zweier Straßenbahnwagen.** Sonnabend abend gegen 10¾ Uhr erfolgte an der Endstation der Straßenbahn in Gurtschin ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen dadurch, daß ein dort ankommender Wagen auf einen dort haltenden auffuhr. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Zwei Fahrgäste wurden verletzt, sie konnten jedoch ihren Weg allein fortsetzen. — An der Ecke Tiergarten- und Hedwigstraße erfolgte Sonnabend nachmittag um 4½ Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem einspännigen Fuhrwerk und einem Straßenbahnwagen, wobei das Pferd zu Falle kam. Personen wurden nicht verletzt.

p. **Böse Folgen des Spiels mit einer Revolverpatrone.** Sonnabend nachmittag fand ein Schüler in der Buker Straße eine Revolverpatrone. Sein älterer Bruder legte diese in den Küchenherd der elterlichen Wohnung. Als sich der jüngere Bruder dem Herde näherte, um zu sehen, was mit der Patrone geschehen sei, entlud sich diese, und die Kugel drang ihm in die rechte Stirnseite. In schwer verletztem Zustande wurde der Schüler mittels Droschke nach dem Stadtlazarett gebracht.

p. **Festgenommen** wurden am Sonnabend: zwei Betrunkene; ein Fürsorgezögling, der aus der Anstalt entlaufen ist; drei Melker von außerhalb, weil sie sich hier arbeits- und obdachlos umhertrieben; am Sonntag zwei Betrunkene.

p. **Gefunden:** ein Kartenalbum, 5 Portemonnaies mit Inhalt, eine Stall-Laterne, ein Bild, ein Schlüssel, eine Infanterie-Extramütze, zwei Damenuhren, eine Halskette mit Anhänger, ein Regenschirm, ein vierrädriger Handwagen, 25 Jagdpatronen, ein Medaillon, ein Uhrenarmband, eine Brieftasche, eine kleine Schere; zugelaufen: ein braun-weiß gefleckter Jagdhund; ein brauner Jagdhund, ein kleiner schwarzer Hund, ein kleiner gelber Hund, eine Dobbermannrüde; zugeflogen: eine bunte Taube.

Maul- und Klauenseuche. Unter dem Viehbestande des Gastwirts Emil Schulz in Junikowo und der Landwirtsfrau Mund in Steimersdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,26 Meter.

K. **Strelno,** 25. Oktober. Die im Polizeidistrit Strelno I veranstaltete **Sammlung für die geschädigten Ostpreußen** hat 1308 Mark ergeben. — Der Landrat hat die **Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel** für den Kreis Strelno **aufgehoben.**

---

* **Breslau,** 25. Oktober. Die Versetzung des zum **Leiter der Oberpostdirektion Breslau** schon seit längerer Zeit bestimmten Oberpostdirektors Mühlhan von Danzig nach Breslau wird nunmehr am 1. Dezember erfolgen. Bis dahin führt Geh. Oberpostrat Stenger, dem die Leitung der Oberpostdirektion Breslau seit der Mobilmachung übertragen worden war, die Geschäfte weiter.

* **Breslau,** 25. Oktober. Die „Schles. Volksztg." schreibt: **Das Erscheinen der „Schlesischen Volkszeitung"** wurde durch Verfügung des Stellv. Generalkommandos des 6. Armeekorps vom 23. Oktober bis auf weiteres untersagt. Mit der vorliegenden Nummer (Sonntagausgabe vom 25.) erscheint die „Schlesische Volkszeitung" mit Genehmigung des Stellv. Generalkommandos wieder wie früher.

□ **Thorn,** 25. Oktober. Der Thorner **Lehrerverein** hat für das Rote Kreuz und für die Kriegswohlfahrtspflege 200 M. und zu der Sammlung des Deutschen Lehrervereins für die durch den Krieg in Not geratenen Berufsgenossen in Ostpreußen, im Elsaß und im Auslande ebenfalls 200 M bewilligt. — Die hiesigen **deutschen Vereine** haben sich zusammengetan zur Veranstaltung freier öffentlicher Vorträge, durch welche dem Geiste der Zeit Rechnung getragen werden wird. Es sollen etwa sechs Vorträge, teils in der Garnisonkirche, teils im Viktoriaparksaale gehalten werden.

Opfer fürs Vaterland.

474 Ferngläser und 143 Revolver

haben wir Dank der Opferwilligkeit unserer lieben Leser und Leserinnen nunmehr für unser herrliches Herr gesammelt. Unsere letzten dringenden Bitten um Überlassung weiterer Liebesgaben dieser Art sind also auf fruchtbaren Boden gefallen. Eben haben wir drei Truppenteilen, die dringend darum gebeten hatten, wieder je 15 Ferngläser überreichen können. Aber von allen Seiten liegen dringende Bitten um diese so überaus wichtigen Ausrüstungsgegenstände vor.

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Aus der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervorgehoben:

In Ihrer Zeitung lese ich, daß Sie für ins Feld ziehende Truppen Ferngläser erbitten. Beifolgend übersende ich Ihnen ein Glas, welches mir ein liebes Andenken von einem Verstorbenen war. Für das Vaterland gebe ich es gern und hoffe, daß es dem zukünftigen Besitzer gute Dienste leisten möge. Auch die Stricksachen bitte ich, an ins Feld ziehende Soldaten zu verwenden. Mit großer Freude lese ich von den großen Erfolgen unseres stolzen Heeres. **Lilly Körner,** Schmiegel.

*

Ich wünsche dem neuen Inhaber dieses Glases, daß er aus diesem blutigen Kriege gesund wieder zurückkehren möge. So wie früher das Wild damit geäugt wurde, um es abzuschießen, so möge jetzt der Feind, das Russen-, Franzosen- oder Engländergesindel, gesichtet werden, damit es niedergeschossen wird. Hüte sich auch der Inhaber vor zu großer Gefühlsduselei; diesem Pack gegenüber ist diese nicht angebracht. Immer ran an den Feind! Mit Gott für König und Vaterland! Recht freuen würde ich mich, mal eine Feldpostkarte, vielleicht, wenn Zeit ist, auch mehrere, aus dem Schlachtgetümmel zu erhalten. Mit Gruß

Franz Koch, Kahlshorst-Züllichau.

*

Dem geehrten Verlag übersende ich anbei ganz ergebenst ein Fernglas für unsere lieben „Feldgrauen". Viele Jahre hat es mir gute Dienste getan. Möge es nun dem neuen Besitzer damit gelingen, die Stellung der Feinde zu erspähen und den Treffpunkt der Kugeln festzustellen, damit auch dies Glas dazu diene, recht viel unserer tückischen Feinde zu vernichten. Für einige Zeilen des neuen Eigentümers wäre ich sehr dankbar. Hochachtungsvoll **Riedel, Pfarrer,** Schwarzenau, Bez. Bromberg.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 26. Oktober.

Witwe Julie Wieczorek, geb. Heidrich, 75 Jahre. Stanislaus Jankowski. 11 Monate 21 Tage. Witwe Ernestine Werner, geb. Nötzig. 84 Jahre. Füsilier Vinzent Bozianski, 22 Jahre. Witwe Franziska Szmania, geb. Klonowska, 73 Jahre. Josefa Palacz ½ Stunde. Erich Seiler, 2 Monate 22 Tage. Viktoria Kubisz, 1 Jahr 10 Monate 14 Tage. Witwe Antonie Dutkiewicz, geb. Twardowska, 81 Jahre. Buchbinder Theodor Strensky, 29 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 26. Oktober. Die vom Kriegsschauplatz im Osten und Westen vorliegenden Nachrichten waren ganz dazu angetan, die günstige Beurteilung der Gesamtlage in den Kreisen der Börsenbesucher zu verstärken. Daneben waren allerlei günstige Gerüchte im Umlauf, bei denen aber wohl mehr der Wunsch der Vater des Gedankens war. Im Zusammenhang mit den bei den heutigen Zeitläuften zufriedenstellenden Abschluß der Phönix-Gesellschaft erörterte man im Hinblick auf den Krieg den auch bei dieser Gesellschaft erfolgten Dividendenrückgang und die auch bei anderen ersten Gesellschaften vorherrschende Neigung zu möglichster Zurückhaltung des im abgelaufenen Geschäftsjahr verbleibenden Gewinnes. Innerhalb und außerhalb der Börse wünscht man allgemein, daß hierbei nicht zuweit gegangen wird. Die Umsätze im freien Privatverkehr waren heute ganz belanglos, ebenso wie das Geschäft in ausländischen Banknoten und Sorten. Täglich Geld 5 Prozent. Privatdiskont $5^{3}/_{4}$ Prozent und darunter.

= **Von den Darlehnskassen.** Der Darlehnsbestand hat sich bei den Darlehnskassen in der Zeit vom 15. bis 23. Oktober von 1015 auf 946,7 Millionen, also um 68 Millionen herabgemindert. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen hat sich in der gleichen Zeit um 92 auf 737 Millionen Mark verringert. Von diesen 92 Millionen flossen 68 Millionen an die Darlehnskassen zurück, 24 Millionen gingen in den Verkehr über.

= **Zuckerfabrik Kujawien in Amsee.** Der Aufsichtsrat hat, wie uns berichtet wird, beschlossen, seiner demnächst stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent (gegen 30 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen.

= **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für 1913/14 ergibt bei einem Betriebsgewinn von rund 45 Millionen Mark einen Reingewinn von 36 Millionen Mark (im Vorjahre rund 42 Millionen Mark), der sich unter Hinzurechnung des vorjährigen Vortrages auf 44 (48) Millionen Mark erhöht. Nach verschiedenen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von rund 31 Millionen (im Vorjahre 32 Millionen). Es wird der auf den 26. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (18 Prozent), vorgeschlagen, wobei zu berücksichtigen ist, daß neun Millionen als außerordentliche Kriegsrücklage zurückgestellt werden.

Posener Viehmarkt.

Posen, 26. Oktober. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 8 Rinder, 210 Schweine, 18 Kälber, — Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 236 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere 41—44. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,— Mark. C. Färsen und Kühe: a) ältere, ausgemästete Kühe 36—42 b) mäßig genährte Kühe 30—34, c) gering genährte Kühe 20 bis 22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—56 e) geringe Saugkälber —,— Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—54, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—52, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 44—49, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 40—43 M., f) unreine Sauen und geschnitten Eber 40—50 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweiner (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 1 Stück für 55 M., 13 Stück für 54 M., 13 Stück für 52 M., 2 Stück für 51 Mk., 16 Stück für 50 M., 10 Stück für 49 M., 7 Stück für 48 M., 4 Stück für 47 M., 16 Stück für 46 M., 20 Stück für 45 M., 12 Stück für 44 M., 13 Stück für 43 M., 14 Stück für 42 M., 12 Stück für 41 M., 19 Stück für 40 M., 8 Stück für 39 M., 4 Stück für 38 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wurde geräumt.

Berlin, 24. Oktober. **(Wochenbericht über Butter und Schmalz** von Gust. Schultze u. Sohn. Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 26/27.) Butter: Die Produktion ist immer noch sehr klein und die Zufuhren bleiben so gering, daß sie nicht annähernd zur Deckung des Bedarfs ausreichen; man ist daher gezwungen, weiter vom Ausland zu kaufen. Aus diesem Grunde hängen wir schon seit längerer Zeit vom Ausland ab. Die Berichte von Holland und Dänemark waren in dieser Woche matter und in den letzten Tagen kamen dringendere Angebote zu billigeren Preisen. Hierdurch wurde die schon schwache Stimmung noch mehr beeinflußt, und die Preise konnten sich nur schwach behaupten.

Schmalz: Bei lebhafter Nachfrage blieben die Preise in dieser Woche ziemlich unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschusse gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 143—146 Mark, do. IIa 135—143 Mark, do. IIIa 125—138 Mark do. abfallende 120—130 Mark. — Tendenz: ruhiger. Privatnotierung für **Schmalz:** Schmalz Prima Western 90,00 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 90,50 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 90,00 M., Berliner Bratenschmalz 92,00—94,00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert —,— M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 57,00 Mk. Tendenz: sehr fest.

Posen, 26. Oktober. **[Produktenbericht.]** (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 259 Mark. **Gelbweizen,** guter, 257 Mark, **Roggen,** 124 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 223 Mark. **Gerste,** je nach Sorte, 220—235 Mark, feinere Sorten über Notiz. **Hafer,** je nach Sorte, 200—208 M. — Stimmung: stetig. — **Speisekartoffeln,** weiße, 2,80—3,00 M., rote, 2,70—2,90 M., **Fabrikkartoffeln,** 2,10 bis 2,30 M.

Posen, 26. Oktober. **(Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.)** Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 25,90 Mark mittlerer 24,40 Mark, geringer 24,70 Mark; **Roggen,** guter, 22,20 Mark, mittlerer 21,70 Mark, geringer 21,02 Mark; **Gerste,** gute 22,80 M., mittlere 21,80 Mark, geringe 20,80 Mark; **Hafer,** guter 20,60 Mark, mittlerer 20,10 Mark, geringer 19,60 Mark.

Berlin, 26. Oktober. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Das Geschäft war infolge der Ungewißheit über die in Vorbereitung befindliche Bekanntgabe der Höchstpreise beinahe gänzlich gelähmt. Das Angebot war reichlich und infolgedessen waren die Preise leicht abgeschwächt. — Wetter: Regen.

= **Berlin,** 26. Oktober. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** Loko —,— Mk. **Roggen:** Loko —,— Mk. **Hafer:** fester. Feiner neuer 224—230 Mk. mittel 221—223 Mk. **Mais:** Loko — M.

Neuyork, 25. Oktober. Weizen für Dezember 125,50, für Mai 130,50.

Wettervoraussage für Dienstag, den 27. Oktober.

Berlin, 26. Oktober. (Telephonische Meldung.)

Vorwiegend trübe, Regenfälle, südwestliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Oktober				
24. nachm. 2 Uhr	755,8	SO leis. Zg.	bedeckt	+ 10,6
24. abends 9 Uhr	755,7	SO leis. Zg.	bedeckt	+ 8,6
25. morgens 7 Uhr	757,0	SO lcht. W.	Dunst	+ 9,0
25. nachm. 2 Uhr	757,0	SO leis. Zg.	bedeckt	+ 10,8
25. abends 9 Uhr	756,9	SO lcht. W.	Näss. Nebel	+ 9,2
26. morgens 7 Uhr	753,3	SO lcht. W.	Dunst m. Tau	+ 7,3

Grenztemperaturen der letzten 48 Stunden, abgelesen am 25. und 26. Oktober, morgens 7 Uhr.

25. Oktober Wärme-Maximum: + 10,9° Cels.
25. „ Wärme-Minimum: + 7,9° „
26. „ Wärme-Maximum: + 11,2° „
26. „ Wärme-Minimum: + 7,4° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck;** für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der **Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Am 21. Oktober 1914 verschied

Seine Exzellenz der Königliche Staatsminister, Oberpräsident a. D.

Herr D. Dr. Dr. ing.

Robert Graf von Zedlitz und Trützschler,

Mitglied des Herrenhauses, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Graf von Zedlitz und Trützschler wurde im Jahre 1886 bei Einführung der auf die Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen gerichteten Ansiedlungspolitik Oberpräsident der Provinz Posen und zugleich Präsident der Ansiedlungskommission. Als solcher hat er den Grund zu dem großen, wirtschaftlich und kulturell bedeutungsvollen Ansiedlungswerke gelegt und die Formen für die neuzeitliche bäuerliche Siedlung geschaffen. Sein Name wird mit dem deutschen Ansiedlungswesen für immer verknüpft bleiben. (8732

Posen, den 24. Oktober 1914.

Der Präsident
der Königlichen Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen.
Ganse,
Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat.



Am 21. Oktober starb bei Romanoven (Lyck) den Heldentod für König und Vaterland mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater, der

Major und Bataillons-Kommandeur

Max v. Bercken,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz
Frida v. Bercken geb. **Schlaegel.**
Erika v. Bercken.

z. Zt. Posen, Oberwallstraße 11. [8727



In den bisherigen Kämpfen fanden den Heldentod mit Gott für König und Vaterland: [8716

Hauptmann Dirlam
„ v. Zawadzky
„ Peiper
Oberleutnant Seiffert
„ Rohland
„ d. Res. Loewe
Leutnant Naundorf
„ Gappe
Ritter des Eisernen Kreuzes
Leutnant Fugtmann
„ Hohmann
„ Wichert
„ Kohlhardt
„ Schlaebe
Leutnant d. Res. Grimsehl
„ „ Froese
„ „ Bieberstein
„ „ Prause
Ritter des Eisernen Kreuzes
Leutnant d. Res. Thielemann.

Das Regiment wird das Andenken seiner auf dem Felde der Ehre gefallenen tapferen Kameraden stets in hohen Ehren halten.

Im Namen des Offizier-Korps des Füsilier-Regiments von Steinmetz (Westpreußisches) Nr. 37
Großmann,
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Kämpfen bei Montsey am 7. September (8721

Herr Oberlehrer

Guido Paur

Oberlt. d. R. im Garde-Gren.-Rgt. Nr. 3

an der Spitze der von ihm geführten Kompagnie.

In dem so früh Verstorbenen betrauern wir einen mit großer Pflichttreue und reichen Geistesgaben ausgestatteten Mitarbeiter, der es verstanden hatte, sich aller Zuneigung zu erwerben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Namens des Lehrerkollegiums der Königlichen Baugewerkschule
Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wagner.



Im Kampfe für König und Vaterland fiel am 11. Oktober im östlichen Feindesland der

städtische Lehrer 8728

Gustav Krumm

Unteroffizier im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 37.

In dem so früh Dahingeschiedenen betrauern wir schmerzlich den Verlust eines pflichteifrigen, bescheidenen Kollegen, der in segensreichster Weise in unserem Kreise gewirkt und durch seine liebenswürdigen Eigenschaften sich unsere und seiner Schüler Liebe und Verehrung erworben hat. Er wird der Jugend und uns unvergessen bleiben.

Das Lehrer-Kollegium der Wilda-Knabenschule.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 25. September unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, [8720

der Unteroffizier

Friedrich Wilhelm Waldemar Woltmann

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Woltmann und Frau Helene geb. **Körth.**
Bruno Woltmann und Frau Luise.
Ewald, Hildegard, Else, Arthur, Rudolf Woltmann.

Oblatschkowo, im Oktober 1914.



Es starben den Heldentod:

Am 22. August 1914

Oberstleutnant u. Regiments-Kommandeur
Otto Heyn
Hauptmann und Kompagnie-Chef
Friedrich Peltner
Oberleutnant und Regiments-Adjutant
Reinhold Kuhnke (8717

am 25. August 1914

Leutnant der Reserve
Fritz Tieke
Vizefeldwebel, Offizier-Stellvertreter
Paul Beyer

am 22. September 1914

die Leutnants
Hennig Freiherr von Lützow
und
Horst Ruttke
Leutnant der Reserve
Bruno Hagenacker
Vizefeldwebel, Offizier-Stellvertreter
Hartwig

am 27. September 1914

Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer
Wilhelm Butschke

am 30. September 1914

Major und Bataillons-Kommandeur
Lothar v. Unruh
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse
Leutnant
Werner Gehrt
eingegeben zum Eisernen Kreuz II. Klasse
Leutnant der Reserve
Wilhelm Flachshar

am 6. Oktober 1914

Hauptmann und Kompagnie-Chef
Herbert v. Kleist
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
das Eiserne Kreuz I. Klasse sollte ihm einen Tag nach seinem Tode verliehen werden

am 19. Oktober 1914

Leutnant
Walter Boß
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Das Regiment wird seine Helden nie vergessen.

von Kaisenberg
Oberstleutnant und Kommandeur des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußischen) Nr. 6.



Im Kampfe für König und Vaterland fiel am 30. September unser einziges, teures Kind, mein inniggeliebter Bräutigam [8730

Erich Pasch,

Leutnant im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46.

Ihm war noch kurz vor seinem Tode das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Frankfurt a. O., Posen, im Oktober 1914.

Rechnungsrat Pasch.
Margarete Pasch geb. **Wildenow.**
Toni Frank.